

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

## Amtsblatt

Fernsprechstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 75.

Dienstag, 2. April 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Es werden Scharfschützen abgehalten

a. auf dem Infanterie-Schießplatze bei Heidehäuser:

vom 5. bis mit 13. April ds. Js. an allen Werktagen täglich ungefähr von 7<sup>o</sup> vormittags bis 6<sup>o</sup> nachmittags.

b. auf dem Feldartillerie-Schießplatze bei Zeithain nur nördlich des Wältniger Weges:

vom 4. bis mit 13. April dieses Jahres an allen Werktagen täglich ungefähr von 7<sup>o</sup> vormittags bis 6<sup>o</sup> nachmittags.

Die Sperrung dieser Schießplätze und seiner Befahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie  $\frac{1}{2}$  Stunde vor Beginn der Schießen durchgeföhrt ist. Der Wältniger Weg ist bei allen Schießen für den Verkehr frei, die Mühlberger Straße dagegen bei dem Schießen auf dem Feldartillerie-Schießplatze gesperrt.

Auf die Pflicht, die Wege des Platzes bei geöffneten Schlagbäumen und durch hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zurückzulegen, wird hingewiesen.

Hierzu wird noch folgendes bemerkt:

1. An allen Schießtagen werden alle öffentlichen Wege, die die Schießplätze schneiden, für jeden Verkehr durch Schlagbäume oder Tafeln gesperrt. Den Warnungen der Absperrungsmannschaften ist Folge zu leisten. Bei nicht gesperrten Wegen ist der Platz ohne Aufenthalt zurückzulegen.

2. Als weithin sichtbares Zeichen, daß geschossen wird, werden bei Jacobsthal, Kleintreibnis, Riesa, Heidehäuser, Dichtensee und am Süden des Baradenlagers Zeithain rot-weiß-rote Flaggen gehißt.

3. Jede fahrlässige oder mutwillige Beschädigung der zum Absperrn der Schießplätze dienenden Vorrichtungen (Fahnenstangen, Schlagbäume, Verbot- und Warnungstafeln), der Einrichtungen der Schießplätze (Sicherheitsstände, Fernsprecheinrichtungen usw.), sowie der aufgestellten Ziele mit Zubehör, Flaggen und Markierzeichen wird strafrechtlich verfolgt.

4. Das Suchen von verschossener Munition (Sprengstücke, Infanteriegeschosse) auf

dem Truppenübungsplatze ist bürgerlichen Personen verboten. Die von bürgerlichen Personen gelegentlich gefundenen Sprengstücke sind im Artillerie-Schießendepot des Baradenlagers Zeithain gegen entsprechende Geldvergütung abzugeben.

Wer die bei den Übungen der Feldartillerie und Infanterie verschossene Munition sich widerrechtlich zueignet, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft. (§ 291 des Reichsstrafgesetzbuchs, unter Umständen auch nach § 1—4 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. 7. 98.)

Händer mit Blindladungen, einzelne Blindladungen (kleine zylindrische Kapseln aus Messing) oder blindgegangene Geschosse dürfen unter keinen Umständen berührt werden, weil dies mit Lebensgefahr verbunden ist. Es wird hierauf wegen der selbst nach längerer Zeit noch bestehenden Zerspringungsgefahr eindringlichst gewarnt. Ein Nachgraben oder Freilegen von tiefer in die Erde eingebrungenen Geschossen ist streng verboten. Dabei ist gleichgültig, ob das Geschos eine Granate oder ein Schrapnel, ob es mit Händer versehen ist oder nicht, ob der Finder von der Ungefährlichkeit überzeugt ist oder nicht. Findet jemand ein derartiges Geschos bzw. Geschossteil, so hat er zunächst weiter nichts zu tun, als den Fund im Geschäftszimmer der Kommandantur anzuzeigen und die Stelle nötigenfalls kenntlich zu machen. Für jedes auf dem Truppenübungsplatze nachgewiesene blindgegangene Geschos bzw. scharfen Händer erhält der Finder eine Geldvergütung.

5. Außerdem wird erneut bekanntgegeben, daß Teile des Truppenübungsplatzes außerhalb der Wege nicht betreten werden dürfen.

Uebertretungen der vorstehend 1—5 angeführten Verbote werden, soweit nach dem Reichsstrafgesetzbuche nicht härtere Strafen einzutreten haben, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bestraft.

Die Herren Gemeindevorstände bez. Ortsvorsteher der umliegenden Orte werden veranlaßt, den Ortsbewohnern bez. Bewohnern der Gutsbezirke von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 30. März 1907.

D 302.

Königliche Amtshauptmannschaft.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 2. April 1907.

Die Osterfeiertage sind wieder vorüber; sie haben gehalten, was man von ihnen erhoffte. Der Witterungsumschlag zum Besseren, der schon Mitte der vorigen Woche eintrat, ist von Bestand gewesen. Die Sonne schien warm auf die Erde hernieder und erstrahlte mit ihrem Glanze und ihrer Wärme die Menschheit, die schließlich denn je Osterpaziergänge unternahm, die Ausflüge in der Natur feiern konnte. Die ins Freie und auf benachbarte Dörfer führenden Wege waren an beiden Feiertagen von Spaziergängern belebt. Sehr zahlreich war man am ersten Feiertag zu der mittags auf dem Kaiser Wilhelmplatz stattgefundenen Platzmusik gekommen, um den Klängen des Hornkorps der Pionierkapelle zu lauschen. Es zeigte sich, wie groß das Interesse an einer derartigen Veranstaltung ist und diese Tatsache dürfte dafür bestimmend sein, daß dergleichen Genüsse für die Folge des Oesteren geboten werden. An den Abenden beider Feiertage herrschte reger Verkehr und Betrieb in den Vergnügungsorten, teils dort, wo man bei launiger Unterhaltung dem Gotte Gambinus opfert, teils dort, wo man bei lustigem Klang munter das Langbein schwingt. Und besonders für letzteres war reichlich gesorgt. Nun geht wieder im alten Geiste. Osterurlauben rüsten sich zur Heimkehr in ihre Garnison oder sind bereits wieder in der Kaserne angelangt. Nur die Schüler können sich die ganze Woche noch der Freiheit freuen. Die Menschheit aber lebt heimlich auf in der Hoffnung auf weitere schöne Tage, die das Osterfest so vielversprechend eingeleitet haben.

Bei der Sparrasse zu Riesa wurden im Monat März 1907 1415 Einzahlungen im Betrage von 109 968 M. 76 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 996 Rückzahlungen im Betrage von 144 407 M. 77 Pfg. Neue Einlagebücher wurden 138 Stück aufgestellt. Kassiert wurden 178 Bücher. Die Gesamteinnahme betrug 210 673 M. 25 Pfg. und die Gesamtausgabe 228 843 M. 99 Pfg.

Die Hoffnung, daß das drohende Gespenst der Schiffsabgaben doch wieder verschwinden würde, scheint eine trügerische zu sein. Nachdem durch die Zeitungen sich widersprechende Nachrichten gegangen sind, ergreift heute die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ das Wort, um klipp und klar zu sagen, daß die Erhebung von Schiffsabgaben weiter fortgesetzt wird. Sie schreibt: Die in der Presse verbreitete Nachricht, daß die preussische Staatsregierung ihre Absichten in Betreff der Einführung von Schiffsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen auf-

gegeben habe, ist unzutreffend. Die Regierung ist durch § 19 des preussischen Kanalgesetzes vom 1. April 1905 verpflichtet, für die Einführung solcher Abgaben einzutreten.

An Stelle des zum Schuldirektor ernannten Herrn Fuhrmann wurde Herr Lehrer Biener in Zeithain zum Kirchschullehrer in Riesa ernannt und an Stelle des aus Zeithain scheidenden Herrn Kirchschullehrers Greif Herr Lehrer Richter in Niederlommaß zum Kirchschullehrer in Zeithain gewählt.

Eine kleine Erhöhung hat der Wasserstand der Elbe seit Ende voriger Woche bis heute abermals erfahren. Vom Freitag zum Sonnabend war der Wasserstand um einige Zentimeter zurückgegangen, geringer Wachs trat dann bis zum Sonntag ein, dem ein weiteres Wachsen bis zum zweiten Feiertage und bis heute folgte. Heute mittag zeigte der hiesige Pegel 182 Zentimeter über Normalnull. Voraussichtlich geht das Wasser nun wieder langsam zurück.

Wie auch aus dem Inseratenteile ersichtlich, findet kommenden Donnerstag ein volkstümliches Konfessionkonzert im Hotel Höpfer statt, das von den drei hiesigen Militärkapellen ausgeführt wird. Auf diesen besonderen Kunstgenuß sei auch hierdurch aufmerksam gemacht und der Besuch bestens empfohlen.

Die Mitglieder der Schmiede-Finnung zu Riesa und Umgegend geben im Inseratenteile vorliegender Nummer bekannt, daß sie insofern anhaltenden Steigens der Holzprodukte und Halbfabrikate, sowie der Gesellenlöhne sich genötigt sehen, eine Preiserhöhung für ihre Arbeiten eintreten zu lassen.

Die Bestimmungen für die Manöver des 2. Königl. sächs. Armeekorps 19, welche ursprünglich für die Gegend zwischen Plauen-Reichenbach geplant waren, haben eine Abänderung erfahren und sind, wie die „Chemn. Allg. Ztg.“ mitteilen kann, endgültig wie folgt festgesetzt: Vom 9. bis 13. September Brigade-Manöver, vom 14.—20. September Divisions-Manöver, am 21. September manövrieren die 24. und 40. Divisionen gegeneinander. Der 2. Division ist das Gebiet von der Muldenbiegung nördlich Leisnig bis zur nördlichen Landesgrenze und östlich Grimma bis zum Manöverbereich vom Jahre 1906 zugewiesen, während der 4. Division 40 (Inf.-Reg. 104, 181, 133 und 134) der Bereich westlich davon zwischen Grimma-Borna, Zeithain und Rochlitz zugewiesen ist. Auch in diesem Jahre werden wieder Flußübergänge, und zwar über die Mulde, auf den von Pionieren geschlagenen Brücken stattfinden.

In der unter Vorsitz des Herrn Generalkonfults Herrmann abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung

der Speicherei- und Expeditions-Aktiengesellschaft Riesa a. E. vertraten 18 Aktionäre 1123 Aktien. Nachdem der Vorsitzende den verstorbenen Herren Bankdirektor Günther und Handelskammer-Syndikus Paul Schulze einen ehrenden Nachruf gewidmet hatte, wurde die Tagesordnung debattelos einstimmig genehmigt und die vorgeschlagene, am 2. April zahlbare Dividende auf 11 % (10 % i. V.) festgesetzt. Ueber den Geschäftsgang im neuen Betriebsjahr wurde mitgeteilt, daß derselbe bis jetzt sehr gut sei und alle Betriebe voll beschäftigt sind.

Der April, den die alten Römer Aprilis nannten, war der zweite Monat im alten römischen Kalender und hat, wie schon die Alten annahmen, seinen Namen bekommen von dem lateinischen Worte aperire, eröffnen, weil sich in diesem Monate in Italien die Erde zum Wachstum öffnet. Unter der Herrschaft des römischen Kaisers Nero verlor der April seinen Namen und wurde zu Ehren dieses grausamen Kaisers Neronius genannt. Aber schon bald nach des Tyrannen Tode geriet diese Bezeichnung wieder in Vergessenheit, und der Name kam wieder zur Geltung. Im deutschen Kalender Karls des Großen heißt der April Ostermonat, andere haben in neuerer Zeit dafür den Namen Wandelmonat gebraucht, um auf sein unbeständiges, wandelbares Wetter hinzuweisen. Bekannt ist die am 1. April übliche Sitte des Aprilschickens, die nach Grimm aus Frankreich stammt und wahrscheinlich ein Ueberbleibsel eines altkeltischen Frühlingsfestes ist. Andere fanden darin eine sinnbildliche Anspielung auf die Unzuverlässigkeit des launischen Aprilwetters. Für den Landmann bringt der April reichliche Arbeit, wird doch in diesem Monat die Saat für den künftigen Sommerfrucht ausgestreut. Da der April in seiner zweiten Hälfte meist schon die Obstbaumblüte hervorzaubert, ist er auch für den Zmler von Bedeutung; denn das erfolgreiche Eintragen der Bienen kann nun beginnen. Freilich:

Es ist kein April so gut,

Er schneit dem Bauer auf den Hut.

Tod! Was schadet das? Und wenn sich der Schnee in Regen verwandelt, so ist das dem Landmann noch lieber, verheißt doch kräftige Regenschauer im April eine gute Ernte und einen fruchtreichen Herbst; denn:

Rasser April

Ist des Bauern Will'.

Für uns Deutsche aber ist der April noch von ganz besonderer Bedeutung geworden. Schenkte er uns doch einst bei seinem Regierungsantritt den großen „eisernen“ Kanzler, der mit starken Händen das Deutsche Reich schmiegen ließ.

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 69 Pfg.; bei Abholung an jedem Posthalter Deutschlands und durch die Ausdräger frei ins Haus:

nur 55 Pfg.



— Gott sei dank, hei lebet noch — die Kunde von dem Weltuntergang am 28. März ist nicht wahr gewesen. Richtig und sicher wie seit Jahrtausenden beschreibt die Erde ihre Bahn; der ihr in den Weg gekommene Komet mußte ausweichen. Nichts konnte sie bewegen, auch nur den Schatten eines Teiles von ihrer vorgeschriebenen Bahn abzuweichen. Im Ernst hat ja auch niemand daran gezweifelt, daß auch der vergangene Donnerstag wieder wie jeder andere Tag verlaufen würde, aber einige Wenige mögen doch ganz unten tief im Grunde ihres Herzens nicht ganz frei von Zweifeln gewesen sein. Mindestens einer wars, und zwar ein Einwohner eines benachbarten Dörfchens, der das zwar nicht selbst von sich ausgesprochen hat, sondern seine Ehehälfte hat nachfolgendes ihrer Freundin unter dem „Siegel tiefer Verschwiegenheit“ erzählt. Entweder infolge allzu großer Eitschwere des Mannes oder vorgerückter Altersschwäche seiner nächstlichen Ruhestatt läßt sich nämlich in der Donnerstag-Nacht die Bettstelle in ihre einzelnen Teile unter einigem Gepolter auf. Angsterfüllt rief der Mann, der glaubte, die Welt habe doch ihre Bahnen verlassen, seiner Frau zu, sich zu retten, er wäre schon verloren und versunken! Als ihm diese durch ein verwundertes Lachen antwortete, wurde es ihm klar, daß er nur bis auf den Fußboden untergegangen war. Die Situation, in der sich der Mann befunden hat, kann sich jeder Leser mit Leichtigkeit selbst ausmalen. Da sich das Ereignis schnell herumgesprochen hat, braucht der Mann für den Spott natürlich nicht zu sorgen.

— Schlechte Ernteausichten. Der strenge Winter hat neben anderem Unheil auch an den Winterfrüchten schweren Schaden angerichtet. Nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus anderen Getreidebauländern, kommen lebhaft Klagen darüber. Am meisten betroffen sind die Saaten englischer Weizensorten, die in fast allen Gegenden Deutschlands ausgewintert sind. Besonders in der Provinz und dem Königreich Sachsen, in Thüringen und Hannover ist, wie der „Berliner Morgenpost“ geschrieben wird, der Weizen fast völlig erfroren, so daß der Boden umgepflügt werden muß. Die Umpflügung hat aber wegen des harten Winters erst vor kürzester Frist begonnen werden können, infolgedessen ist es zu spät geworden, als Ersatz für den verdohtenen Winterweizen Sommerweizen zu säen. Aus zahlreichen Gegenden Deutschlands wird auch ein ungünstiger Stand der Roggenfrüchte gemeldet. Auch das am meisten für unsere Getreideversorgung in Betracht kommende Rußland sendet Klagen.

— Wochenspielpian der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus. Mittwoch: „Hofmanns Erzählungen“. — Donnerstag: „Fidelio“. — Freitag: 6. Sinfoni-Konzert. Serie A. — Sonnabend: Auf allerhöchsten Befehl: „Der Waffenschmied“. — Sonntag: „Die Meisterfinger von Nürnberg“. — Montag: „Mignon“. — Schauspielhaus. Mittwoch: „Minna von Barnhelm“. — Donnerstag: „Agnes Bernauer“. — Freitag: „Ernst“. — Sonnabend: „Agmont“. — Sonntag: „Ein Ideal-Gatte“. — Montag: „Mirandolina“. „Der Diener zweier Herren“.

• Gröbba, 2. April. Weit über der Rahmen dessen, was sonst Dilettanten bieten, ging das hinaus, was Mitglieder des hiesigen Turnvereins am ersten Osterfeiertag im „Anker“ boten. Die bewährten Kräfte des Vereins erlebten ein vielseitiges und reichhaltiges Programm nach jeder Richtung hin in vorzüglichster Weise, sei es bei gesanglichen oder bei den turnerischen Vorkührungen oder vor allem bei dem Theaterstück. Das sehr zahlreich erschienene Publikum unterhielt sich prächtig und sorgte auch mit wohlverdientem Beifall nicht. Auf vielseitigen Wunsch soll die Aufführung wiederholt werden und zwar am Sonntag, den 21. April. Wir machen schon heute hierauf aufmerksam. — Das Konzert des Gardebatterie-Trompeterkorps, das für gestern nach dem „Anker“ angelegt war, mußte wibriger Umstände wegen ausfallen, doch vergnügten sich die Erschienenen am frühlichen Tanz.

• Ränzig. Ein aufregender Vorgang spielte sich am 1. Feiertag nachmittags hier ab. Beim Spielen am Alufer stürzte der vierjährige Knabe eines hiesigen Einwohners in die Elbe. Zum Glück besah der Kleine, den der Strom mit sich fortzureißen drohte, die Gettesgegenwart, sich an eine ihm von seinen Spielgefährten hingehaltene Stange zu klammern, so daß er gerettet werden konnte. Der völlig erschöpfte Junge mußte in die Wohnung seiner Eltern getragen werden.

• Meissen. Großes Mißgeschick passierte am Sonnabend morgen einer mit dem Sieben-Uhr-Juge hier ankommenden, in Mißfischen wohnenden Butterfrau. Dieselbe mußte in Mißfisch, da die vierte Klasse überfüllt war und für ihren Korb kein Platz frei war, denselben außerhalb des Wagens auf der Plattform stehen lassen. In Garsebach, bei der Kurve an der Biegelei, stürzte der mit etwa 60 Stücken Butter und 4 Schöck Eiern gefüllte Korb vom Wagen und den Abhang hinunter, natürlich Butter und Eier durcheinander werfend. Die Frau wollte in ihrer Aufregung gleich hinterher, wurde aber von den Mitreisenden festgehalten und sah dann trostlos auf der Haltestelle Triebfischal, ihren Verlust beweined. Ihre größte Sorge war das Schuldenbuch, in dem gegen 200 Mark in kleinen Posten verzeichnet standen, die sie unumgänglich im Kopfe haben kann. Korb und Inhalt wurden von Biegeleiarbeitern entdekt. Dabei wird sich hoffentlich wohl auch das Buch gefunden haben. Wer für den Vorfall verantwortlich zu machen ist, ist noch nicht aufgeklärt. (Zf.)

• Dresden, 2. April. König Friedrich August besuchte an beiden Osterfeiertagen den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche. Am 1. Feiertage fuhr der König

mit seinen Kindern nach der „Friedensburg“, wo der Kaffe eingekommen wurde. Am 6. Uhr fand im Residenzschloß Familienfest statt. — Am 2. Feiertage fuhr der König mit seinen Kindern nach Moritzburg. Abends fand im Residenzschloß das große Orchesterkonzert statt, dem der König, der Prinz und die Prinzessin Johann Georg, die Staatsminister, das diplomatische Korps, die Generalität und zahlreiche Damen und Herren der Hofgesellschaft beiwohnten. — Am 1. Feiertage abends gegen 11 Uhr gab der Maschinenmeister Franz Prosch gegen die Prostituierte Elisabeth Bäurich auf offener Straße zwei Schüsse ab, verletzte sie aber nur leicht. Darauf richtete er die Waffe zweimal gegen sich selbst und verwundete sich am Kopfe und der linken Brust ebenfalls nur leicht. Prosch wurde verhaftet. Das Motiv der Tat ist Mordlust.

• Dresden, 2. April. Auf das ehrwürdige Alter von 200 Jahren kann jetzt das älteste, noch bestehende Dresdner Geschäftshaus, das Materialwaren-, Drogen- und Farbdwarenhauß C. G. Kiepper & Co. zurückblicken. Die Gründung dieses alten Dresdner Handelshaus erfolgte am 7. April 1707 durch den Materialisten Otto Kiepperbein. Interessant ist das Haus, in dem die Firma Kiepperbein seit 200 Jahren besteht. Es sind eigentlich zwei Häuser; das, in dem das Ladengeschäft mit der Ueberschrift „Gebrüder 1707“ sich befindet, ist das ältere und etwa 400 Jahre alt. Interessanter aber ist das daneben befindliche, in dessen Hof noch schöne Leberreste des Dingslinger'schen Hauses stehen, das früher sich hier erhob und das ein wahres Juwelhaus, ein Haus voller Wunder war. Trat man in den Hauseingang, so ward man von einem großen Hören mit Trommelwirbel begrüßt, einem mechanischen Kunstwerk. Das Dach war flach und auf ihm war ein herrlicher Garten, den ausländische Vögel in goldenen Käfigen belebten. Ost speiste hier August der Starke auf dem Dache, auch mehrmals mit dem Jaren Peter dem Großen, als dieser zu Besuch in Dresden weilte. Das wunderbare Haus brannte leider 1760 bei dem Bombardement Dresdens ab.

• Dresden, 2. April. Ein schauriges Drama hat sich in vergangener Nacht auf der Marienbrücke hier selbst abgespielt. Als gegen 12 Uhr, der Schloßergeselle Georg Paul Schröder mit seiner Ehefrau, seiner Mutter und beiden Kindern vom Tanzsaal Bellevue heimkehrend über die Marienbrücke ging, warf Schröder, der sein 3-jähriges Mädchen auf dem Arme trug, dieses plötzlich und ohne, daß es durch jemand hätte verhindert werden können, über das Brückengeländer in die Elbe und sprang dann selbst dem Kinde nach. Beide verschwanden sofort in dem hoch angeschwollenen Strome. Seine über den Vorgang auf das höchste erregte Frau, die mit dem zweiten Kinde ihrem Ehemann in den Tod nachfolgen wollte, brante nur mit großer Mühe von ihrem Vorhaben abgehalten werden.

• Dresden, 2. April. In den Kreisen der hiesigen Wädernmeister macht sich eine lebhaft Bewegung für eine Verlängerung der vorgeschriebenen Verkaufszeiten geltend und zurecht eine Agitation für den Acht-Uhr-Abendverkauf an Sonn- und Feiertagen im Gange. Der Besamtvorstand der Dresdner Wädernung gibt nun den Innungsmitgliedern bekannt, daß alles versucht werden soll.

• Dresden. Von der Aussperrung in der Holzindustrie wurden in Dresden etwa 1500 Gehilfen betroffen. Bis zum Sonnabend hatten sich 64 Betriebe mit 942 Gehilfen verständigt und vereinbart, weder auszusperrern noch Forderungen zu stellen. Unter diesen Betrieben befinden sich die bedeutendsten Dresdner Stablissemens. — Die Aussperrung im Schneidgewerbe ist erfolgt. Hier feiern etwa 1000 Schneidergeliffen.

• Arnsdorf, 1. April. Auf dem Gute des Gemeindevorstandes Träber brannte in der Karfreitagnacht eine vollgefüllte Scheune nieder. Das Feuer drohte auf das Gutgebäude und die Stallungen überzugehen und erst nach zweistündiger schwerer Arbeit gelang es den Feuerwehren aus Arnsdorf, Kleinwolmsdorf, Fischbach und Seeligstadt, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Vieh und das Inventar wurde gerettet, ebenso die Älten des Gemeindevorstandes. Die Ursache ist Brandstiftung, man vermutet mit Bestimmtheit daß es ein Knabe ist. Kurze Zeit vor Ausbruch dieses Feuers war im Oberdorf beim Wirtschaftsbefizer Angermann Feuer angelegt worden, das jedoch schnell gelöscht werden konnte. Man nimmt nun an, daß dieses Feuer die Bewohner des Mittel- und Niederdorfes ins Oberdorf rufen sollte, damit das in Brand gesteckte Träberse Gut vielleicht von Hilfe entblüht, nicht mehr zu retten sei. Von dem vermeintlichen Brandstifter fehlt aber noch jede Spur.

• Chemnitz. Am 1. April trat die seit herige 3215 Einwohner zählende Nachbargemeinde Bernsdorf in den Verband der Stadt ein und wurde damit zur Vorstadt.

• Chemnitz. Im hiesigen Krematorium sind im Monate März 1907 41 Einäscherungen erfolgt. Im ganzen fanden im hiesigen Krematorium bisher 138 Einäscherungen statt.

• Meichenbach i. B. Am Karfreitag früh gegen 7 Uhr war das bei einer Herrschaft in der Oststraße hier bedienstete 17-jährige Dienstmädchen Johanne Ahnert mit dem Kleinen von Fenstern der im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung ihrer Dienstherrschaft beschäftigt. Obgleich das Mädchen nicht auf der äußeren Fensterbrüstung, sondern innert auf dem Fensterbrett stand, wurde es plötzlich vom Schwindel erfaßt und stürzte, noch ehe die nicht weit davon stehende Dienstherrin helfend hinzuspringen konnte, vor deren Augen in die Tiefe. Sie wurde tot vom Straßenpflaster aufgehoben.

• Plauen i. B. Einen gräßlichen Selbstmordversuch beging unter recht traurigen Umständen in der Nacht zum

Sonnabend der 1887 in Niederbraunhitz bei Königinhof (Böhmen) geborene Zeichner Karl Saurm in seiner am Rinnelberg gelegenen Wohnung. Der junge Mann brachte sich mit seinem Taschenmesser nicht weniger als 19 Stiche in den Körper bei, die jedoch nicht tödlich wirkten. Der Bedauernswerte, der schon früher einmal wegen eines Nervenleidens in ärztlicher Behandlung war, und damals auch operiert werden mußte, scheint die Tat in einem Zustande geistiger Ummachtung ausgeführt zu haben. Wie anzunehmen ist, hat sich der Unglückliche darüber, daß eine von ihm gemachte Erfindung vom Patentamt nicht die gewünschte Anerkennung fand, so abertört, daß er den Entschluß faßte, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

• Plauen i. B. Die Stätte des Osterwasserholens ist noch vielfach üblich; dabei ist, wie der „Bögl. Anz.“ meldet, am Oster-Sonntag morgen eine 51 Jahre alte Frau, namens Hengel, im Mühlgraben ertrunken.

• Leipzig, 31. März. Vorgefahren wurde gestern nachmittag in L-Plagwitz das vierjährige Schöndchen des Ratsherrn Gatsch. Der Kleine hatte sich in jugendlichem Uebermüte an einen dahinfahrenden Vierwagen gehängt. Er rutschte hierbei ab und ein Rad ging ihm über den Leib. Der Tod trat auf der Stelle ein. — Traurige Osterfeiertage sind der Familie der in L-Andenau, Merseburger Straße 50 wohnhaften Formerwitwe Mayer beschieden worden. Gestern nachmittag in der ersten Stunde wurde in genannter Straße der im sechsten Lebensjahre stehende Hans Walter Mayer beim Ueberschreiten der Jahrbahn von einem Motorwagen der Straßenbahn erfaßt und, unter dem Vorderperren liegend, eine Strecke mitgeschleift. Man brachte das tödlich verletzte Kind nach der Wohnung, wo es alsbald starb. — Der Schneider Morfmann aus der Turfurstraße, der vor kurzem aus Gram über den Tod seiner Frau sein sechsbähriges Kind durch Revolvergeschüsse tötete und darauf sich selbst zu erschließen versuchte, ist gestern vormittag als geheilt aus dem Krankenhaus entlassen und alsbald der königlichen Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

**Neueste Nachrichten und Telegramme vom 2. April 1907.**

• Berlin. In der Greifswalderstraße brannte das Produktengeschäft von M. Kron nieder, wodurch ein Schaden von 60 000 Mark entstand. Zwei Pferde verbrannten. Das Geschäft bestand aus vier Papierpeichern, die sämtlich eingekäschert wurden. — Der taubstumme Drechsler Robert Hänfche tötete am Sonnabend abend in dem Hause Kurfürstendamm 17 den Wärfenmacher Richard Groß im Verlaufe eines Streites durch drei Revolvergeschüsse und verwundete dessen Frau durch zwei Schüsse schwer. — Auf dem Walziger See wurde ein Boot mit sechs jungen Leuten vom Berliner Ruderklub von einem boeartigen Windstoß beim Rudern erfaßt, so daß es kenterte. Drei der Insassen ertranken.

• Köln a. Rh. Infolge Versagens der Bremse fuhr gestern nachmittag ein Wagenzug der Straßenbahn in voller Fahrt auf einen dichtbesetzten Train der Köln-Bonner Rheinuferbahn an der Wartestelle Frankenwerf auf. Der Triebwagen des Straßenbahnzuges türmte sich auf dem haltenden Zuge auf, der Anhängewagen entgleiste. Der Führer des Straßenbahnwagens sprang, als er die Katastrophe nicht mehr abwenden konnte, herunter, wodurch er sich das Leben rettete. Der Vorderperren ist völlig eingekrückt. An Passagieren sind insgesamt sechs Personen verletzt, ein Beamter ist schwer verwundet.

• Reims. Gestern vormittag ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Stadt ein Eisenbahnunfall, bei dem 15 Personen verletzt wurden, darunter fünf schwer.

• Avignon. Bei dem Bahnhof von Miranans wurde gestern ein Automobil, als es über den Bahndamm fuhr, vom Pariser Schnellzug erfaßt. Zwei der fünf Insassen des Automobils wurden getötet, die drei anderen wurden schwer verletzt.

• Peterstburg. Gestern nachmittag fuhr ein junger Herr und eine Dame in elegantem Fuhrwerk an einem Polizisten vorüber. Der Herr tötete den Polizisten durch 6 Revolvergeschüsse. Der Mörder entkam, während die Dame festgenommen wurde. Sie ist angeblich eine Schülerin des Gynasiums.

**Streuennachrichten für Meisa.**

Getraute. Franz, S. des Geschäftsführers Wally, Berner Richard, S. des Lehrers Hofmann. Karl Alfred, S. des Speisearchtes. Frenzel. Elvira Olga, T. des Prosiantass. Max. Johanna Charlotte, T. des Schuhmachers Ruch. Max Kurt, S. des Bierfabrikers Gutta. Freida Anna, T. des Kuriers Rettig. Kurt Paul, S. des Schuhmachers Schneider. Alice Gertraud, T. des Feuerwamms Strobel. Paul Erich, S. des Maurers Günther. Alfred, S. des Hafenarchtes. Walgal. Olga Emma Dora, T. des Schloßers Sasse. Ernst Kurt, S. des Hammerarchtes. Staley. Kurt Walter, S. des Steinmetzes Rube. Max Otto Friedrich, S. des Bismarckarchtes. Sommer. Fritz Kasl, S. des Wärfenmeisters. Wundus. Alfred Fritz, S. des Wärfenmeisters. Argos. Rosa Gertraud Charlotte, T. des Schuhmanns Seifert. Emil Wally, S. des Handarchtes. Gerdt. Charlotte Margarethe, T. des Barbiers Rofke. Martha Elisabeth, T. des Zimmermanns Weidling.

Verstorbte. Josef August Döhlinger, Hammerarchte, und Selma Ida Mülbach, beide in Meisa. Johannes Fierens Verthold, Postassistent, und Hedwig Theresie Elise Rofke, beide in Meisa. Karl Moriz Kühns, Schneidemahlarchte, in Wauß, und Amalie Anna Rofken in Meisa. Friedrich Otto Wäger, Eisenmerksarchte, und Ottilie Amanda Müller, beide in Meisa. Franz Gustav Lorenz, Straßenbahnkassener in Leipzig-Linger, und Hedwig Selma Amalie Öbrning, in Meisa.

Verstorbte. Erich Hans, S. des Zimmermanns Reil, 2 J. 8 T. Frau Joh. Hof. verro. Werner geb. Ritter, 75 J. 7 M. 20 T. Oswin Gust Moriz, 5 J. 10 T.



Wermischel.

gg Militärärzte. Militärärzte, die sich um die Stelle eines Expedienten bei den Justizbehörden bewerben wollen, haben sich vor ihrer Eintragung in das Bewerberverzeichnis durch eine Vorprüfung über die nötige Befähigung und Vorbildung auszuweisen.

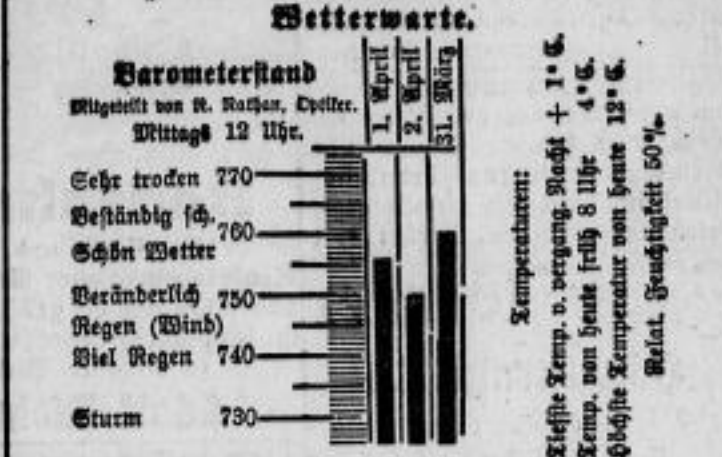
Sprechsaal.

Für Erörterungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die prägnantesten Beiträge.

Ein „Draht“ möchte ich dem Einsender des letzten Sprechsaalartikels unterzeichnen „ein Tierfreund“, zu rufen. Er hat sicher dem weitaus größten Teile der Bürgererschaft aus dem Herzen gesprochen.

Wirkung unter den Besitzern von Hunden hervorgerufen und will Einsender diesen keinesfalls dem Tierfreunde zu nahe treten, wenn er auf die Missethäter hinweist, welche das Mitbringen von Hunden in Schaufenster und Verkaufsräume mit sich bringen.

Einsender beobachtet, daß Frauen, welche die gekauften Waren in ihren Tragkörben legen, um noch mehr Einkäufe zu machen, nicht bemerken, daß mittlerweile Hunde mit in den Laden gebracht wurden und den Waren enthaltenden Tragkorb verunreinigen.



Wetterprognose für den 3. April. Näßige östliche Winde; vielfach heiter. Trocken; Temperatur nicht erheblich geändert.

Table with columns for location (Moldau, Jfer, Eger, etc.) and numerical values representing market data or forecasts.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 2. April 1907.

Large table containing various market data, including bond prices (Deutsche Fonds, Reichsanleihe), stock prices (Bergmann, elektr. Anl.), and exchange rates (Ungar. Gold, Rumän. 1889/90).

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa. Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung.

Warnung! Ich warne hiermit jedermann, meinem Sohne Paul etwas zu borgen, da ich nichts für ihn bezahle.

Kaiser Wilhelm-Platz 2d ist eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche (185 Mk.) 1. Juli bezugsbar, zu vermieten.

Die 1. Etage mit Stallung in meinem am Kaiser Wilhelmplatz hier gelegenen Hause ist zu vermieten.

Freundliche Wohnung in 3. Etage, 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten.

Lehrling für größeres Geschäft gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter R 3 in die Expedition d. Bl.

Schöne gesunde Stallung für 2 Pferde sofort zu vermieten. Hammerhölz, Schützenstr. 29, 1.

Ein halbe 1. Etage, in Ortha, Beckstr. 18, ist zu vermieten u. sofort od. später bezugsbar.

Ein freundliches Logis, Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist zum 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten.

2 Tischlergehilfen erhalten Arbeit. Für saubere Arbeiter wollen sich melden. S. Schlegel, Möbelabrik.

Haus-Verkauf. In Riesa, Ortha, Röderau, Poppitz, Pausitz, Neuwelka usw. habe ich eine Anzahl sehr gut verzinsender Häuser unter günstigen Bedingungen bei wenig Anzahl. Billig zu verkaufen.



**An- und Verkauf**  
von Wertpapieren, staatl. Banknoten  
und Geldsorten.

**Mündelsichere Werte**  
stets vorrätig.

**Diskontierung u. Einlösung**  
von Wechseln und Checks.

# A. Messe, Bankhaus RIESA

gegründet 1892

besorgt sämtliche in das Bankfach einschlagende Geschäfte zu den  
kulantesten Bedingungen.

**Einlösung von Coupons.**  
**Verlosungs-Controle.**  
**Annahme von Geldern**  
zur Verzinsung von 3-4 1/2 % je nach  
Kündigung.  
**Stahlkammer.**

**Medaillon** m. Photographie gef.  
Abzug. Albersstr. 7, 8.

Zwei an einem Ring befindliche  
Schlüssel heute Bahnhofstraße vers.  
Loren. Gegen Belohnung abgegeben  
bei Badermeister Verth.

Eine Korallenhalbkette  
am Karfreitag auf dem Wege von  
Riesa über Gröba, Reußen nach  
Großhägeln verloren. Der ehrliche  
Finder wird gebeten, dieselbe gegen  
Belohn. abzug. Riesa, Parkstr. 1, 1.

**Max Werner**  
Hauptstraße 65

empfiehlt

- Armtragbinden
- Augenbadewannen
- Augenbinden
- Badermometer
- Brandbinden
- Mullbinden
- Gazebinden
- Gummibinden
- Leibbinden
- Bruchbänder
- Bruchhütchen
- Chytriersprizen
- Eisbeutel
- Inhalierapparate
- Injektionsprizen
- Spülkannen
- Mutterprizen
- Luftkissen
- Rabelbänder
- Rasendouchen
- Ohrsprizen
- Ohrhändchen
- Chryschäger
- Periodentischen
- Perforieren
- Blattfugeinlagen
- Sauger
- Schlauch
- Spuckflaschen
- Stechbeden
- Reinigungs
- Gummikrümpfe
- Reinigungs

**Waren-  
Agentur.**

Mit Gegenwärtigem erlaube ich  
mir, die ganz ergebene Anzeige zu  
machen, daß ich am hiesigen Plage  
eine Waren-Agentur von mehreren  
größeren Fabriken und Versand-  
häusern 1. Ranges übernommen  
habe und soll es mein Bestreben  
sein, die mich beehrenden Herrschaften  
und ein hochverehrtes Publikum mit  
nur guter und zeller Ware zu  
bedienen. Meinen Muster-Katalog  
von 6000 nützlichen Gegenständen  
halte ich jederzeit zu Diensten. Die  
Herrn Fabrikbesitzer und Indu-  
striellen mache ich auf meine Ver-  
tretung in Juchtenleder, Kreb-  
riemen, für die Dauer die billigsten  
Wälzungs-Kreibriemen, für kleine  
Scheiben mit großer Tourenzahl ge-  
eignet, aufmerksam. Nähere Aus-  
kunft erteilt hochachtungsvoll

**Carl Kühne,**  
Langenberg bei Riesa.

**Achtung!**

Wer kauft leere, guterhaltene  
**Fässer aller Art?**  
Offert. unt. K. W. in die G. v. d. Bl.  
**Speise- und Futtermöhren**  
empfiehlt im ganzen und einzelnen  
D. Grubitz, Goethestr. 39. Tel. 261.



**Radfahren**

lernen Sie sicher und schnell auf  
Richters großer Radfahrbahn  
und finden auch die größte Auswahl  
in langjährig bewährten Rädern  
zu billigsten Preisen.

**Adolf Richter.**

**PEPSIN-  
WEIN**  
verdaut u. befördert in  
hohem Maasse den  
**APPETIT!**  
ECHT bei  
**Oskar Förster  
Central-Drogerie.**



**Rasiermesser**

von 1 M. an, in jeder Preislage,  
bis feinsten Hohlstift, empfiehlt  
in großer Auswahl  
**E. Schmock, Messerschmied.**

**Im Kindergarten**

finden Kinder im Alter von 3  
bis 6 Jahren freundliche Aufnahme.  
Monatspreis 2 Mark.  
**Gertrud Schwartz.**

**Haidefutter,**

gar. trocken, empfiehlt  
**Hermann Raumann, Großenhain.**

**Gilgs-Lederöl,  
Salvaral-Gewehröl**

empfehlen

**F. W. Thomas & Sohn,**  
Mitglied des Rabattvereins.

**Punsch-Bohnen,**

à 1/2 Pfund 40 Pfennige,  
delikat im Geschmack,  
**Cognac-Praliné**  
allgemein beliebt.  
**H. Seibmann, Hauptstr. 83.**

**Frühjaatkartoffeln**

„Kaiserkrone“,  
reine, echte Ware, empfiehlt billigst  
in kleinen und großen Posten  
**Hauswald, Telephon 131.**

**Selbmann's Cacao**

anerkannt vorzüglich. Dazu  
Cacao-, Tee-, Kaffee- Probe  
oder H. Bilderbuch gratis.  
**H. Hauptstraße 83.**

# Hotel Höpfner.

Donnerstag, den 4. April, großes

**volkstümliches Monstre-Konzert mit Ball,**

gegeben von den Kapellen:

Feld-Art. Nr. 32, Feld-Art. Nr. 68, Pionier-Batl. Nr. 22.

Leitung: die Herren **Simmler, Arnold, Günther.**

Vorzüglich gewähltes Programm.

Eintritt 50 Pfg.

Militär 25 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

— Ball gespielt von 3 Kapellen. —

**Gustav Adolf-Verein für Riesa und Umgeg.**  
(Frauen- und Jungfrauengruppe.)

Donnerstag, den 4. April 1907, nachm. 4 Uhr Monatsvers.  
sammlung in der Konditorei **Wittus** zu Riesa mit Vortrag des  
Herrn Pastor Dr. Giovanni Grilli aus Pisa über die evangelischen  
Waldenser-Gemeinden in Italien. **Elisabeth Nicolai, Vorsitzende.**

**Regl. Sächs. Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“, Riesa.**

Morgen Mittwoch, den 3. April, abends 8 Uhr Monatsvers.  
sammlung im Hotel Kaiserhof. Vortrag des Kamerad **Heinze** über  
seine Kriegserlebnisse in Südwest-Afrika. Die Kameraden werden  
gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Der Gesamtvorst.

**Gasthof Mergendorf.**

Morgen Mittwoch laden zu  
Kaffee und Bierplinsen  
freundlichst ein  
**H. Dähne.**

**Restaur. Bürgergarten.**

Morgen Mittwoch laden zu Kaffee  
und Plinsen ergebenst ein  
**H. Schickel und Fran.**

Morgen Mittwoch

**Schlachtfest.**  
1/2 9 Uhr **Wellfleisch**, später  
frische **Wurst**.  
**G. Beer, Bismarckstraße 11.**

**Hotel Stadt Dresden.**

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**  
**Franz Ruhert.**

Morgen Mittwoch

**Schlachtfest.**  
**Gröba, Otto.**

**Höpfners Theater**  
in Riesa.

**Dresdener Residenz-Gesamte**

Dir. **Hans Bernhardt.**

**Mittwoch, 3. April:**

Zum 1. Male!

Mit vollständig neuer Ausstattung!

**„Sufarenlieber.“**  
Schwank in 4 Akten v. **Rabelburg.**  
Alles Nähere die Tageszettel!  
Um zahlreichen Besuch bittet  
die **Direktion.**

**Turnverein**  
**Gröba.**

Turnkassen finden statt:  
**Mittwoch und Freitag für Männer**  
und **Jünglinge, Donnerstag für**  
**Damen.**

Die der Schule entlassenen jungen  
Leute finden an diesen Abenden Auf-  
nahme und seien besonders zum Bei-  
tritt zum Turnverein eingeladen.  
Der **Turnrat.**

**Schützen-  
Turn-Verein.**

**Mittwoch Turnausführung.**  
Freitag Versammlung. Anfang  
8 Uhr.

Bergangens Nacht verschied ganz  
unerwartet nach kurzem Kranken-  
lager unser innigst geliebtes **Söhnchen**  
**Hans.**

Dies zeigen in tiefer Trauer an  
**Richard Thomas und Frau,**  
Poppitzerstraße 23, 2.  
Die Beerdigung erfolgt Freitag  
mittag 1/2 1 Uhr.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten

**Rieser chem.**  
**Reinigungs-Anstalt  
und Färberei**

für Damen- und Herrengarderobe,  
Innendekorationen und Möbelstoffe.  
— Dekatur für Kleiderstoffe. —  
Wasserdichtmachen von Mänteln. —  
Aufdämpfen von Samt und Plüsch.  
Spann-Appretur für Gardinen. —  
Waschen, Färben, Kräuseln von  
Federn, Boas und Fächern. —

**Wilhelm Jäger.**

Fernspr. 224.

Parkstr. 8.

Heute früh 4 Uhr verschied nach längerem hartnäckigen  
Leiden sanft und ruhig mein innigstgeliebter Gatte, unser  
treusorgender lieber Vater

**Ernst Wilhelm Schneider**

Gutsbesitzer in Seerhausen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Seerhausen, den 1. April 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 1/2 2 Uhr  
vom Trauerhause aus statt.

**Gewissenhaften Unterricht**

erteilt in Wäsche-Maschinennähen,  
Zuschneiden, sowie sämtlich. Hand-  
arbeiten

**Martha Schwarz,**

Handarbeitslehrerin,  
**Bismarckstraße 45.**

**Stedzwiebeln,**

verschiedene Sorten Grabsamen,  
sowie Gemüse und Blumen-  
Sämereien in bester feinstmöglicher  
Qualität, empfiehlt

**Alfred Otto, Gröba.**

Unterhaltener Kinderwagen,  
sowie ein Kinderfahrrad zu ver-  
kaufen **Schloßstraße 26, 2. L.**

**Gasthof Pausitz**

Morgen Mittwoch laden zu  
Kaffee und Bierplinsen  
ergebenst ein **D. Gertig.**

**Restaurant zum**

**Dampfbad.**

**Identische Bedienung.**  
Verd. Speisens. Stammtische  
**Deutscher Saal, H. Bismarckstr.**  
— **Elektrisches Pianino.** —



## Fragen des Seekriegsrechtes.

Das sogenannte Völkerrecht, zu dem auch das Seekriegsrecht gehört, ist kein Recht im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern umfasst eine Anzahl von Beschränkungen, die sich die gesitteten Staaten im Laufe der Zeit selbst und freiwillig auf Grund von Abmachungen auferlegt haben. Auch die Weiterentwicklung dieser Beschränkung erfolgt stets nur auf dem Wege des freiwilligen Uebereinkommens. Es ist daher durchaus falsch, an diese Bestimmungen den Maßstab des gewöhnlichen Rechtsbewusstseins zu legen. Denn die Quelle des Rechts im gewöhnlichen Leben ist der unumschränkte Staat, der als Gesetzgeber auftritt, die Quelle des Völkerrechts die Freiwilligkeit der Vertragsschließenden. Je schwieriger es auf diesem Gebiete ist, die gegeneinander laufenden Vorteile auszubalancieren, desto um so größerer Vorliebe hat man gerade in weiten Kreisen des Volkes zu diesen Fragen Stellung genommen und leider gerade in Deutschland oft in einer Weise, die unsern Nutzen zuwiderläuft. Unter dem Druck der allgemeinen Friedensbegeisterung ist man für die Unverletzlichkeit des Eigentums auf See, für die Beschränkung des Gastrechts in neutralen Häfen, für die Beschränkung der Benutzung neutraler Kabel durch die Kriegführenden und andere Forderungen eingetreten, deren Erfüllung uns unabsehbaren Schaden zufügen würde.

Um zu einem unparteiischen Standpunkt diesen Fragen gegenüber zu kommen, muß man unterscheiden zwischen seefarken und seeschwachen Mächten. Seefarke Mächte, die überall Stützpunkte, Kabel usw. besitzen, können für größere Beschränkungen nach dieser Seite eintreten, während seeschwache Mächte sich dadurch geradezu der Möglichkeit der Kriegführung berauben. Eine Macht, wie England, die auf der ganzen Erde zerstreut eigene Flottenstützpunkte und Häfen hat, wird naturgemäß dafür eintreten, daß den Kriegführenden nach Möglichkeit die Benutzung neutraler Häfen verboten oder beschränkt werde. Ohne dieses Gastrecht wäre es zum Beispiel den Russen im Kriege gegen Japan unmöglich gewesen, mit ihrer Flotte den Feind in seinen eigenen Gewässern aufzusuchen. Genau in derselben Lage würden wir uns befinden. Und doch ist es ein alter Brauch, der sich in den Jahrhunderten herausgebildet hat, daß die neutralen Häfen beiden Kriegführenden mit derselben Bereitwilligkeit entgegenkommen. Es liegt ausschließlich im englischen Vorteil, unter der Neutralität nicht mehr wie bisher gleiche Freundschaft zu beiden Kriegführenden, sondern gleiche Unfreundlichkeit zu verstehen.

Ganz besonders tritt der Unterschied zwischen seefarken und seeschwachen Mächten bei einer kürzlich aufgestellten Frage hervor, die voraussichtlich auch die Haager Konferenz beschäftigen wird, nämlich der Frage nach der Unverletzlichkeit des Eigentums auf See und der Abschaffung des bisher noch immer bestehenden Kaper- und Preisentrechts. Auch hier ist ein Teil der deutschen Zeitungen sofort für die Beseitigung des Seekriegsrechtes eingetreten, weil durch dieses Recht naturgemäß bis zu einem gewissen Grade die neutralen Staaten beeinträchtigt werden. Das Preisentrecht aber ist gerade eine Waffe des Schwachen, durch die er sich der Handelsflotte eines überlegenen Gegners unangenehm bemerkbar machen kann. Englische Blätter dagegen treten für die Unverletzlichkeit des Privateigentums als eines weiteren Fortschrittes auf dem Gebiete des internationalen Rechtes ein, weil da-

durch England die Möglichkeit einer ausreichenden Verproviantierung in Kriegszeiten in ganz anderer Weise gewährleistet wird als bisher. Tageden hat man nichts davon gehört, daß es bereit wäre, auch für die Beseitigung des Blockaderechtes einzutreten, das doch nur die entsprechende Waffe des Starken ist, um dem Gegner die Zufuhr unmöglich zu machen. Ein Beispiel möge diese Frage erläutern.

England ist auf die Zufuhr von Lebensmitteln auf dem Seewege angewiesen. Lie in England selbst in einem Jahre erzeugten Nahrungsmittel reichen nur hin, die Bevölkerung einige Wochen zu ernähren. Ein seeschwacher Staat würde also, wenn er die Schiffe, welche Nahrungsmittel nach England bringen, wegnähme oder in den Grund bohrte, in England eine Hungersnot hervorrufen. Ebenso würde die englische Industrie, die der überseeischen Zufuhr von Rohstoffen bedarf, lahm gelegt werden, wenn die Zufuhr durch feindliche Kreuzer abgeschnitten würde. Einem seeschwachen Staat gibt also das Seekriegsrecht das einzige Mittel, das feindliches England empfindlich zu schädigen. Würde dieses Seekriegsrecht aufgehoben werden, so würde England jene schwere Gefahr nicht mehr zu fürchten haben; es bliebe in England alles wie im Frieden, und England könnte sich nun mit seiner mächtigen Flotte in aller Ruhe daran machen, die feindlichen Küsten abzusperren. Die Folgen einer solchen Blockade wären für Deutschland unsagbar traurig: Unser Seehandel, der 11 Milliarden Mark jährlich beträgt, wäre vernichtet, die Fabriken, die auf überseeische Rohstoffe angewiesen sind, müßten den Betrieb einstellen, und Millionen von Arbeitern wären brotlos und mit ihren Familien dem Hunger und Elend preisgegeben.

Es beweist eine bedauerliche Kurzsichtigkeit jener deutschen Blätter, daß sie einseitig für die Beseitigung des Seekriegsrechtes eintreten. Ein seeschwacher Staat würde sich durch die Aufgabe dieses Rechtes einer seiner wichtigsten Waffen berauben. Soll die Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See verklärt werden, so darf das nicht nur in Bezug auf das Preisrecht geschehen, sondern ebenso in Bezug auf das Recht der Blockade. Vor allem muß Deutschland diesen Standpunkt mit aller Entschiedenheit wahren.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Gestern nachmittag schenkte, als der Kronprinz und die Kronprinzessin im Dogcart von einer Spazierfahrt zurückkehrten, das Pferd. Es wurde von einem Spaziergänger aufgehalten und kam dabei zu Fall. Die hohen Herrschaften verließen darauf den Wagen und begaben sich zu Fuß nach Hause. Am Abend begaben sich die kaiserlichen Herrschaften per Automobil zur Vorstellung im königlichen Schauspielhaus nach Berlin.

Der König von Siam traf gestern in Singapur ein und setzte nach kurzem Aufenthalt seine Reise nach Europa fort. Der König reist an Bord eines deutschen Dampfers.

Arge Ausschreitungen entstanden gestern in Hamburg, nachdem die letzten Tage ruhig verlaufen waren, am hellen Tage an der Hamburgisch-preussischen Grenze. Eine große Anzahl Engländer wurde von Ausländern auf preussischem Gebiet von mehreren hundert Arbeitern überfallen und arg mißhandelt. Einige Eng-

länder wurden ins Wasser geworfen, zum Glück aber von Zollbeamten gerettet. Etwa 25 Engländer sind verletzt worden. Der Krawall dauerte mehrere Stunden. Die an der Grenze postierte Hamburger Polizei blieb untätig.

Zu einer Nachricht des „N. B. Tzbl.“, daß Kaiser Wilhelm im Juni zur Enthüllung des Kaiserin-Elisabeth-Denkmal nach Wien kommen werde, wird am maßgebender Stelle mitgeteilt, bisher sei geplant gewesen, daß die Enthüllungsfest nur im intimen Familienkreise stattfinden werde. Von einem Besuch Kaiser Wilhelms aus diesem Anlaß war bisher nichts bekannt, doch ist es möglich, daß die Dispositionen noch geändert werden.

Aus Anlaß der Aufnahme der Schiffsverbindung mit Westafrika in den Dienst der Hamburg-Amerika-Linie richtete der Kaiser an Generaldirektor Ballin folgenden Telegramm: „Sehr erfreut über Ihre Meldung von der beschlossenen Ausdehnung des Schiffsverkehrs Ihrer Gesellschaft nach Westafrika spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Möge das bedeutungsvolle nationale Unternehmen den deutschen Schutzgebieten zum Segen und der Hamburg-Amerika-Linie zur Ehre gereichen!“

Zur Abrüstungsfrage bemerkt man in Wien an angeblüh unterrichteter Stelle: England hält an seiner Absicht fest, die Abrüstungsfrage vor die Haager Konferenz zu bringen. Der formelle Vorgang wird in der nächsten Zeit der folgende sein: England wird der Präsidialmacht, also Rußland, einen Vorschlag über die Abrüstung vorlegen. Die russische Regierung wird vorerst zu entscheiden haben, ob sie den Vorschlag überhaupt zuläßt oder nicht. Im ersteren Falle wird sie den Vorschlag an die Regierungen der anderen Großmächte leiten und deren Meinungen darüber einholen. In einer sachlichen Erörterung der Sache wird es in diesem Stadium der Verhandlungen nicht kommen. Ob der englische Antrag durchdringt, läßt sich heute noch nicht sagen. Erwähnenswert ist nur, daß auf manchen Seiten eine starke Opposition gegen die Verhandlung der Abrüstungsfrage vorhanden ist, so zwar, daß es einen Augenblick schien, als könnte die ganze Frage daran scheitern, da eine oder die andere Macht nicht mitzutun wollte. Der englische Vorschlag ist in Petersburg noch nicht mitgeteilt worden.

Minister Tittoni stiftete am Sonntag vormittag dem Reichskanzler Fürsten Bülow einen anderthalbstündigen Besuch ab und hatte eine freundschaftliche Unterredung mit ihm. Obgleich keine politischen Beweggründe die Zusammenkunft der beiden Minister veranlaßt haben, ist es natürlich, daß alle politischen Fragen, die gegenwärtig das internationale Leben beschäftigen, den Gegenstand ihrer Unterhaltung bildeten. Das Ergebnis der Unterredung war die Feststellung der Tatsache, daß vollständige Uebereinstimmung und volles Einverständnis in den Ansichten der beiden Staatsmänner herrscht. Mittags gab Tittoni zu Ehren des Fürsten Bülow ein Frühstück.

### Ungarn.

In vielen Gemeinden des Bezirkes Rabauß macht sich nach rumänischem Muster eine Agrarbewegung bemerkbar. Der Kultuspräsident Jzmer intervenierte beim Regierungshauptmann, der die weitgehendsten Maßnahmen traf. Die Gendarmerieposten in den Dörfern wurden verstärkt.

### Frankreich.

Auf dem gestern in Lyon abgehaltenen Nationalkongress der französischen sozialistischen Partei wurde ein Antrag angenommen, der eine direkte Aktion und den

## Seiltänzer-Lina.

Ergänzung von Sophus Elden.

„Ich will mir's überlegen,“ erwiderte Lina, ohne ob des Antrages irgendwie Erstaunen zu heucheln. „Komm' morgen heraus zu uns, dann läßt sich besser darüber reden. Gute Nacht, Schmied!“

Gegen Mittag des nächsten Tages machte Jürgen Gabriel sich auf zum Witwenhause. Er hatte sich nicht sonderlich gepuht. Hände und Gesicht waren freilich sauber gewaschen und das Schurzfell abgenommen, die werktägliche Kleidung aber hatte er anbehalten. Er brauchte lange zu dem Wege. Hin und wieder schaute er zurück. Es war ihm, als müsse Pfarrer Cepel plötzlich austauschen und ihn nach seinem Vorhaben befragen. Ihm war gar nicht danach zu Mute, sich in ein Gespräch einzulassen, am wenigsten hätte er dem Pfarrer Rede und Antwort stehen mögen. So erreichte er das Witwenhaus, noch einmal blickte er zurück, dann trat er ein.

Mit Wohlgefallen streiften seine Blicke die sauber geputzten, mit weißem Fluchband bestreute Vordiele aus rotem Sandstein. Auf peinliche Sauberkeit hielten die Hinrichs, das war dorfbekannt. Mit seinem Entschluß, Lina zu freien, ganz zufrieden, betrat der Schmied das Wohnzimmer. Er wurde jedenfalls erwartet. Beide Frauen waren im Zimmer und saßen beschäftigungslos an dem heute mit weißem Leinen gedeckten Tische.

Der Schmied bot den beiden Frauen, die sich bei seinem Eintritt erhoben hatten, einen „guten Morgen.“

„Guten Morgen, Gabriel,“ nahm Lina das Wort. „Ich habe mir alles überlegt, es kann losgehen mit dem Heiraten.“

Erst schaute der Schmied der Redenden ins Gesicht: „Ich danke Dir, Lina,“ sagte er dann herzlich, indem er einer nunmehrigen Braut die Hand bot. „Gebe Gott, daß wir es verstehen, Hand in Hand zu gehen, daß wir glücklich miteinander werden.“ Dann wandte er sich an

Frau Hinrichs. „Und Euch, Mutter, bin ich Euch als Schwiegervater willkommen!“

„Don Herzen, Gabriel. Möchtet Ihr glücklich miteinander werden, es verstehen, Euch ineinander zu schiden und zu fügen. Einer trage des andern Last. So einer von einem Fehler übereilt werde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist!“ spricht der Herr. Frieden im Herzen und im Hause. Arndtet einander nicht, es gibt Schweres genug in der Ehe, wir sollen uns hüten, unnötigen Kummer selbst heraufzubeschwören. Und seid Ihr einmal verschiedener Meinung, dann ist es Deine Pflicht nachzugeben, Lina, des vergiß nie. Das lenkame, sanfte Gemüt des Weibes ist wohl instand, den Frieden des Hauses zu wahren, Halsstarrigkeit vertreibt den Frieden. Dem Manne aber soll wiederum ein liebevolles, gutgemeintes Wort seiner Frau zu rechter Zeit willkommen sein. Wenn die Frau es versteht, dann ist auch sie dazu berufen, dem Manne den rechten Weg zum ehelichen Glück zu zeigen. Ich wollte Euch ja so gern glücklich sehen, Kinder — Gott, der Allmächtige, helfe Euch zum wahren Glück!“ Die Stimme der alten, geprüften Frau ging in ein leises Weinen über.

Von den wohlgemeinten Worten gerührt, drückte Gabriel ihr die Hand. „Ich danke Euch, Mutter. Ich will mein Möglichstes tun, Frieden und Glück im Hause zu wahren, das verspreche ich Euch,“ sagte er ehrlich.

An den alternden Schrank, der das Zimmer zierte, gelehnt, stand Lina unbeweglich. Um die Mundwinkel zuckte es spöttisch; die Worte der Mutter hatten keinen Eindruck auf sie gemacht.

Ein Jahr war seit der Hochzeit Linas mit dem Schmiedemeister Gabriel vergangen. Es hatte sich manches in der Schmiede geändert; daß es dort besser ausjah als früher, konnte man nicht behaupten. Jürgen Gabriel war ein

kleiniger Arbeiter geblieben, aber die rechte Fröhlichkeit fehlte seinem Mähen. Wenn er das Eisen schmiedend, den schweren Hammer schwang, daß Sehnen und Muskeln sich dehnten, zog seine Stirn sich öfter in Falten, und es zuckte in seinem Gesicht ein verhaltener Schmerz. Früher hatte mancher, wenn ihn sein Weg an der Schmiede vorbeiführte, in der Werkstatt Einkehr gehalten, am ein Wort mit dem Meister zu sprechen; seitdem dieser aber immer wortfarger geworden war und deutlich zeigte, daß jedes Gespräch ihm zuwider sei, drückten sich seine Bekannte oft ohne Gruß an der Schmiede vorüber. Nur einer hielt seine Einkehr wie früher, ja, öfter noch wie zuvor: Pfarrer Cepel. Ein herrlicher Sommerabend war es, als dieser wieder einmal seine Schritte der Schmiede zukehrte. Feierabend war vorüber. Friedliche Stille herrschte in der Natur. Der Duft schattenspendender Nadelhölzer wärzte die Bergesluft, der klagende Sang der Nachtigall tönte aus dem dichten Walde und stimmte das Herz zu wohliger Wehmut. Aber die untere Halbtür der Schmiedewerkstatt gelehnt, stand der Meister und starrte unverwandt zur Erde, ohne die Nahenden zu vernehmen. Bei dem Gruß des Pfarrers schrak er zusammen, taum daß er denselben erwiderte.

„Sie bilden ja so finster, Gabriel,“ versuchte der Pfarrer zu scherzen, „als wünschten Sie, ich hätte einen weiten Bogen um die Schmiede herum gemacht, um Sie in Ihren Gedanken nicht zu hören.“

„Wenn es finster in einem ist, kann man nicht fröhlich aussehen,“ antwortete fast unhöflich der Angeredete.

„Nun, nun —“ beschwichtigte der Pfarrer, „Sie werden doch nicht auf einmal allen Mut und alle Schaffensfreudigkeit verloren haben, Gabriel! Ein Mann darf nie verjagen. Hängen die Wolken auch noch so dick und trübe über unserm Haupte, wir wissen, die Sternennwelt liegt dahinter, das Gewölbe wird zerrinnen und ihr Licht uns wieder bescheinen.“



Generalstab als gefährlich verurteilt, ferner ein Antrag, der sich für die gleichzeitige allmähliche Verminderung der Militärlasten ausspricht, aber entschieden die antipatriotische Gesinnung zurückweist, die das Recht zur Verteidigung gegen einen äußeren Angriff untergrabe.

Die Schließung einer großen Seidenfabrik in Vike hat 1000 Arbeiter brotlos gemacht. Der Gemeinderat hielt eine außerordentliche Versammlung ab und beschloß, den notleidenden Arbeitern eine Unterstützung von 15 000 Francs zu gewähren.

An Bord des Panzerschiffes „Valmy“ weigerte sich Leutnant Maureau vor versammelter Mannschaft einen Befehl auszuführen, der ihm vom Schiffskommandanten erteilt worden war. Diese Gehorsamsverweigerung wurde in Gegenwart von zwei anderen Offizieren festgestellt und ein telegraphischer Bericht dem Marineminister gesandt, der sofort eine dreißigtägige Arreststrafe über den Schuldigen verhängte.

Der Befehlshaber der Kavallerie-Division in Reims hat einen Major und einen Schwadronschef mit 14 resp. 8 Tagen Arrest bestraft wegen Mißhandlungen, welche von einem ihnen untergebenen Offizier Soldaten gegenüber verübt worden waren.

**Rußland.**

In der Reichsduma stand gestern zur Beratung die Agrarfrage. Nachdem mehrere Redner der verschiedenen Parteien sich geäußert, schloß die Beratung mit dem Beschlusse, in der der russische Bauer, insbesondere im Vergleich zu den Bauern in Deutschland, Frankreich und Dänemark lebt. Der frühere Minister Ruzsky sprach sich zu Gunsten einer obligatorischen Zwangsenteignung des Grundbesitzes mit einer billigen Entschädigung aus und widerlegte die Utopien der äußersten Linken, die unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen unmöglich sei. Dmowski (Polen) bezieht auf einer völligen Neugestaltung des politischen Regimes vor der Agrarreform, die in Polen nur durch einen nationalen Konvent eingeführt werden könnte. Ministerpräsident Sadowitz und Fürst Wassiljtschikow wählten der Beratung bei. Im Laufe der Beratung erklärte der Verweiser des Landwirtschaftsministeriums Fürst Wassiljtschikow, die Regierung sei überzeugt, daß das Gluck des Volkes aufhöre, nachdem die Landwirtschaft an die Spitze aller wirtschaftlichen Fragen im Staate gestellt sein werde. Das Prinzip des unverletzlichen Grundeigentums werde von der Regierung gewahrt werden, weil das Grundeigentum die einzige Grundlage fruchtbarer Arbeit des Adels bildet. Bis zum Abend haben von den 116 Rednern, die zur Beratung über die Agrarfrage gemeldet sind, 16 gesprochen. Die Duma beschließt, bis auf weiteres die Montage der Beratung über diesen Gegenstand zu widmen. Heute begann die Budgetberatung, wobei der Finanzminister Erläuterungen über das Budget geben wird.

In Petersburg fand gestern auf dem Smolenski-Friedhofe im Beisein des Ministers des Äußeren Swoloki, des diplomatischen Korps und zahlreicher Hof- und Staatswürdenträger die Beisetzung des früheren Ministers des Äußeren Grafen Hamboldt statt. Der Kaiser und die Kaiserin-Mutter hatten prächtige Kränze gesandt. Der türkische Botschafter als Doyen des diplomatischen Korps legte einen kostbaren silbernen Kranz an der Bahre nieder. Der französische Botschafter überbrachte Kränze im Namen des Präsidenten Falloux, des Ministers Pichou und der Botschaft.

In Moskau haben die Studenten wegen Auflösung einer politischen Versammlung in der Universität auf Befehl des Stadthauptmannes die Forderung aufgestellt, daß politische Studentenversammlungen in der Universität künftig nicht aufgelöst werden dürfen. Voransichtlich wird die Universität bis zum Herbst geschlossen werden. — In

der Universität Riew haben Studentenversammlungen revolutionären Charakters stattgefunden, bei denen die Professoren bedroht wurden. Die Schließung der Universität ist wahrscheinlich. — Die medizinischen Professoren in Petersburg klagen über die Unbildung und die Unerschlichkeit vieler Assistenten. Mehrere Examinatoren haben Todesurteile von Kandidaten zugestellt erhalten, die die das Examen nicht bestanden haben.

**England.**

Die Epidemie der schwarzen Pocken forbert in Glasgow immer neue Opfer. 106 Neuerkrankte wurden vorgestern ins Spital gebracht.

**Türkei.**

In Konstantinopel wurde auf der Straße eine Bombe geworfen, wodurch 11 Personen verbrannt wurden.

**Rumänien.**

Et gestern in Bukarest eingelaufenen Nachrichten herrscht überall Ruhe. Es fanden keine Zusammenstöße mehr statt. Die Präfekten nahmen die Beschwerden der Bauern entgegen; sie sind bemüht, von den Gutbesitzern und Pächtern Zugeständnisse für die Bauern zu erlangen.

**Bulgarien.**

Belowo, der Mörder des Ministers Petkow, sowie seine Mitschuldigen werden, entsprechend dem neuen Gesetze gegen Anarchisten und Personen, die einen Anschlag auf amtliche Persönlichkeiten verübt haben, das rückwirkende Kraft besitzt, kriegsgerichtlich abgeurteilt werden. Die Angeklagten sind dem Kriegsgericht überwiesen worden.

**Marokko.**

Wie die „Agence Havas“ aus Udscha meldet, haben eine Batterie Artillerie und eine Eskadron Spahis diese Stadt verlassen, um nach Bala Marnia zu marschieren, wo sie bis zum Empfang weiterer Befehle verbleiben werden. Der französische Konsul wird in Udscha erwartet.

Wie die „Daily Telegraph“ aus Tanger meldet, scheint nach dem letzten Briefe aus Marrakesch, der vom 23. März datiert ist, die Lage dort ernsthaft zu sein, da die Eingeborenen wieder Unruhe zeigen. Der englische Botschafter hat den Vorschlag gemacht, alle Christen sollten ein Kollektivschreiben an den Sultans richten, um bei demselben um Schutz und Wiederherstellung der Ordnung nachzusuchen.

Der Sekretär des Kriegsministeriums, El Torres, welcher an Bord des „Salander“ nach Mazagan abgegangen ist, hat die Befugnis erhalten, den Gouverneur der Stadt im Namen des Sultans aufzufordern, allen Europäern, welche die Stadt verlassen wollen, militärische Begleitung zur Verfügung zu stellen und den in der Stadt verbleibenden Europäern Schutz angedeihen zu lassen.

Aus Udscha wird berichtet, daß General Spantey eine Truppenkammer über die französischen Besatzungstruppen abgehalten hat. Die marokkanischen Truppen erwiesen den französischen Fahnen militärische Ehren. Der französische Befehlshaber forderte die städtischen Behörden auf, unverzüglich eine Reinigung der Straßen und öffentlichen Plätze vorzunehmen. Er empfing dann einige hervorragende Eingeborene. — Ein Teil der Besatzungstruppen unternimmt einen Marsch nach dem Schlachtfelde von Jaly, wo ein Bericht über den dort stattgefundenen Kampf verlesen werden wird. In Udscha ist ein optischer Telegraph errichtet worden, der es ermöglicht, mit Marrier Signale auszu-tauschen.

**Amerika.**

Das Kriegsministerium in Washington hat beschlossen, für Zukunft keine Regier mehr für die Armee anzulernen. Als Grund wird angegeben, daß die Armee die ihr vom Kongress gestattete Vollstärke habe. In Wirklichkeit dürfte wohl das Verhalten der Regieroffiziere, das den Präsidenten vor kurzem zur Auflösung eines Bataillons veranlaßte, der wirkliche Grund sein. Wäre die Voll-

ständigkeit der Truppen tatsächlich der Grund für die Einstellung der Rekrutierung, so würde sich diese Maßnahme auf die Weisen ebensogut erstrecken, wie auf die Regier.

**Aus aller Welt.**

Bromberg: Infolge Weggangs hat die Wostau-Rosener Bahn die Annahme von Gütern, die über Zwischstationen zu befördern sind, vom 20. v. M. eingestellt.

Demmin: Auf der Wirtshaus-Domäne Berchen am Raminower See brannten sämtliche Gebäude mit Ausnahme der herrschaftlichen Wohnungen und des Statthalterhauses nieder. Große Mengen Vieh, darunter über 100 Stück Rindvieh, 26 Pferde, viele Schweine, stinliches Jung- und Federvieh ist verbrannt. Wahrscheinlich liegt böswillige Brandstiftung vor. — Hamburg: In einem Hause der Michaelstraße brach ein Brand aus, der sich über das ganze dreistöckige Gebäude ausbreitete. Eine Frau, die sich über die Treppen retten wollte, verbrannte, ein Knabe wurde schwer verletzt. — Köln: In Weidertich verbrannte in der Weiderticher Fabrik für Feinverwertung 15 Doppelwaggons Naphtalin, die verunreinigt durch Funken einer vorüberfahrenden Lokomotive entzündet worden waren, unter vollständer Rauchentwicklung. Die Feuerwehren warfen einen Erdwall auf und schützten so die Fabrik vor dem flüssigen Naphtalin. — Darmstadt: In einem hiesigen Hotelrestaurant geriet ein Dienstmädchen so unglücklich in einen automatischen Küchenaufzug, daß ihr Kopf glatt abgeschnitten wurde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Selbstmord vorliegt. — Regensburg: Auf der Donau schlug ein mit sechs Personen besetzter Kahn um, von denen zwei ertranken. — Straßburg: Am 30. März abends fuhr in Station Kleinbalingen der Strecke Angermünde—Straßburg ein Vorzug aus einem Güterzug infolge unrichtiger Bedienung des Einfahrtssignals bei sehr dichtem Nebel aus. Personen sind nicht verletzt. Maschine und 4 Wagen leicht, 4 Wagen erheblich beschädigt. — Kopenhagen: Der Sonnabend bei dem Leuchtfeuer von Sjöester gestrandete Bremer Dampfer Cashor ist wieder flott geworden. Als vier Mann der Besatzung ein Boot bestiegen, um einen Anker auszuliegen, kenterte das Boot. Drei der Insassen ertranken, während der vierte gerettet werden konnte. Die Leichen der Ertrunkenen sind noch nicht gefunden. — London: Der zum Tode verurteilte Mörder des Warenhausbesizers Whitley, Rayner, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden.

**Himmelerscheinungen im April.**

Der Ostermontag eröffnet diesen Monat, der auch den Namen des Ostermonats über Ostern trägt. Nicht immer freilich fällt Ostern in ihn, wie s. B. in diesem Jahre. Die lateinische Bezeichnung April bedeutet soviel wie der „Deffnende“. Deffnet sich doch der Schoß der Erde, um die Blumen und die Keime hervorsprechen zu lassen infolge des immer höheren Standes der Sonne. Diese hat den Himmelsäquator am 21. März passiert und steht zu Anfang des Monats bereits 4, zu Ende 14 Grad nördlich desselben.

Der Mond ist zu Beginn des Monats noch fast in vollem Oberglänze. Er eilt dann abnehmenden Lichtes in die südlicheren Sternbilder des Tierkreises und geht vom 3. ab erst nach Mitternacht auf. Das letzte Viertel findet am 5. April 4 Uhr abends statt, der Mond hat dann zugleich seinen südlichsten Stand, und wer nach diesem Tage vor Sonnenaufgang den Sternhimmel beschaut, der sieht die abnehmende Mondsichel im Südosten langsam von Tag zu Tag der Morgendämmerung näher schweben. Neumond ist am 12. April 8 Uhr abends, kurz nachdem der Mond den Himmelsäquator passiert

**Seiltänzer-Lina.**

Erzählung von Sophus Wied.

„Glaubt mir, Meister, ein jeder hat sein Pädchen zu fragen. Der liebe Gott behütet uns davor, daß wir die Welt zu lieb gewinnen und uns der Abschied von ihr gar so schwer fällt. Wir sollen uns unter seine Macht beugen und in Demut sagen lernen: „Herr, Dein Wille geschehe!“ Das ist auch leichter, als zu sagen: „Weib, Dein Wille geschehe!“

Der Pfarrer nickte verständnisvoll mit dem Kopfe: „Ich verstehe Sie, Meister,“ sagte er. „Und dennoch — Sie müssen Geduld haben mit Ihrer Frau, in Liebe auf sie einzuwirken suchen. Die Frauen haben alle mehr oder minder Launen, die man nicht zu ernst nehmen muß.“

„Was zuviel ist, ist zuviel, Herr Pfarrer. Ich schinde und plage mich von früh bis spät. Und der Dank, wenn ich nach der Arbeit zu ihr ins Wohnzimmer gehe, mich nach einer gemüthlichen Häuslichkeit sehndend, Vorwürfe, daß wir nicht leben können wie die Grafen, Reichen und Schelken, so daß ich lieber in der Werkstatt bleibe, als da hinein-gehe,“ er zeigte mit dem Daumen über die Schulter.

„Sie sehen heute zu schwarz, Gabriel,“ tröstete der Pfarrer. „Gar so schlimm, wie Sie's ausmalen, wird's doch nicht sein. Aber es freut mich, Gabriel, daß Sie Vertrauen zu Ihrem Pfarrer haben und ihm Ihr Herz ausschütten. Das erleichtert das Herz. Möchte es so bleiben und Sie zu mir kommen, so oft Sorgen und Ängsternis Sie drücken. Ihre Frau werde ich in den nächsten Tagen einmal aufsuchen; heute ist meine Zeit gemessen. Und nun Gott befohlen für heute!“

Eine Zeilang blickte Gabriel dem Pfarrer nach. Mit einem „der meint's ehrlich wie selten!“ wandte er sich langsam, um sich ins Wohnhaus zu begeben.

Ein häßlicher Blick seines Weibes traf den Eintretenden. Ohne dessen zu achten, setzte er sich ans Fenster, die

Zeitung des Nachbarnädchens zur Hand nehmend. „Man sollte glauben, Du kunnst den Mund nicht mehr aufstun,“ schalt sie. „Für Deine Frau hast Du natürlich kein Wort. Kommt aber der Pfarrer, da steht Dir der Mund nicht still, und Du salbaderst wie ein altes Weib. Meinst wohl, ich hätte nicht gehört, wie Du Deine Frau verfluchst und Dich selbst reingewaschen hast, Du Lügner, Du!“

„Also gehorcht hast Du?“ erwiderte Järgen ruhig. „Das macht das schlechte Gewissen. Aborigens, neues wirst Du nicht gehört haben und unwahres auch nicht.“ Damit nahm er das Zeitungsbild wieder zur Hand.

Zwei, drei rasche Schritte — mit einem Ruck entriß Lina ihrem Manne die Zeitung. „Lesen kannst Du später!“ herrschte sie ihn an.

In den Augen des Schmieds flammte es zornig auf: „Bist Du von Sinnen?“ kam es großend über seine Lippen.

„Noch nicht, aber vielleicht bringst Du's noch so weit! Wäre Dir wohl gerade recht, wenn Du mich ins Irrenhaus stecken kunnst. Ein roher, ungeschliffener Mensch bist Du. Daß ich einen solchen Schmiedeloh heiraten mußte! Was grinst Du — meinst Du, ich lasse mich auch noch von Dir ver-spotten? Das möchte ich mir verbeten haben!“ und ehe sich's der Schmied verah, hatte er einen Schlag von dem wütenden Weibe ins Gesicht erhalten, daß das Blut aus der Nase floß.

Es war mehr, als der Schmied ertragen konnte. Seiner selbst nicht mehr mächtig, packte er das Weib, wie einen Spielball hob er es in die Luft, um es in maßlosem Zorn von sich zu schleudern. Heulend wälzte sich die Gefratte auf dem Boden. Einen Augenblick stand der Schmied erstarrt ob seiner eigenen That, dann schritt er wankend zur Schmiedewerkstatt. Nach Atem ringend, wie von einer gewaltigen Last zu Boden gedrückt, ließ er sich auf den Ambos nieder und stützte aufstöhnend das Haupt in beide Hände. Blutstropfen und heiße Tränen mischten sich und rannen unbeachtet zur Erde.

Dieser Tag hatte die Klust, welche seit Beginn der Ehe zwischen den Eheleuten bestanden hatte, zu einer gähnend tiefen gestaltet. Es gab selten eine ruhige Stunde mehr in der Schmiede. Auch die Gesellen, welche der Meister zu Zeiten, wenn die Arbeiten sich häuften, anzunehmen gezwungen war, hatten unter dem häuslichen Antriebe zu leiden. Die meisten zogen es vor, ihr Felleisen möglichst bald wieder zu schnüren und die Eisenfelle der Tyroleroder Schmiede von den Fäden zu schütteln. Nach längerer Zeit aber, wie Gabriel wieder einmal ohne Gesellen war und er nicht wußte, wie er die viele Arbeit fertigstellen sollte, sprach ein froh in die Welt blickender Rheinländer Namens Erich Trautmann in der Schmiede um Arbeit vor. Diesen sogt nichts an. Der Meister mochte brummen oder die Meisterin schelten, es mochte Arbeit geben vom frühen Morgen bis in die späte Nacht, Trautmann war immer guter Laune, er hämmerte lustig darauf los, sang sein Lied und, wenn die Mahlzeiten eingenommen wurden, aß er sein dünngestrichenes Schwarzbrot mit demselben Appetit wie einen ledernen Braten. Nach Feierabend wußte er die lustigsten Geschichten zu erzählen, wobei Wahrheit Dichtung zu einem interessanten Ganzen zusammenfloßen. Fast schien es, als sollte das Leben in der Schmiede sich gänzlich gestalten. Selbst die Meisterin wurde gesprächig; sie ließ nur solange, wie sie sich mit dem Gesellen allein befand, trat ihr Mann ins Zimmer, dann verstummte sie, und das Lächeln verschwand aus ihrem Gesichte. Auf diese Art gestaltete sich der Verkehr zwischen Meisterin und Gesellen als eine Art Heimsüchlichkeit. Frau Lina begann Vergleiche zwischen ihrem Mann und Trautmann zu ziehen, sie fühlte natürlich zu Ungunsten des ersteren aus. Ihr Mann dachte sie der rechte Grobschmied, von Trautmann, der sich gelegentlich zu benehmen wußte, hätte man eigentlich gar nicht erwarten sollen, daß er ein Grobschmied sei. Noch nie hatte er ihr widersprochen, war allzeit bescheiden und aufmerksam gegen sie gewesen.



hat. Er bewegt sich jetzt rasch nach Norden, und man sieht die schmale Scheibe schon vom 13. ab über dem Westhorizont. Zum ersten Viertel am 20. April steht der Mond hoch in der Mittagshöhe, wenn es dunkelt, über dem Rastor und Pollux. Langsam abnehmend gegen den Himmelshorizont erreicht der Mond am 28. April früh 7 Uhr sein volles Licht, er geht an diesem Morgen unter im selben Augenblicke, wo sich gegenüber die Sonne erhebt. Bis Ende des Monats ist er tief im Südosten noch vor Mitternacht zu sehen.

Zwei Morgensterne schänden das Firmament, eine im Osten die Sonne emporsteigt. Venus ist seit mehreren Monaten und noch für lange Zeit der Vorläufer der Sonne im Aufgang, sie erscheint um 4 1/2 Uhr im Anfang, um 2 1/2 Uhr am Ende des Monats, am Morgen des 9. steht die Mondscheibe rechts von ihr. Merkur geht anfangs um 5 Uhr, zuletzt um 4 1/2, also immer noch 1/2 Stunde nach Venus auf und ist links von ihr kurze Zeit, bevor die Dämmerung zu hell wird, zu sehen. Am Morgen des 10. steht die schmale Mondscheibe rechts unter Merkur. Mars ist immer noch erst nach Mitternacht am Himmel zu finden. Er legt rechtlich im Schützen fast eine Rektasensionsmarke im Laufe des Monats zurück, sein Aufgang findet anfangs 1 1/2, zuletzt 1 3/4 Uhr statt; am 4. steht der Mond im letzten Viertel 3 Grad über dem roten Planeten. Jupiter ist immer noch der schönste Stern des Abendhimmels. Nicht mehr so hoch wie im Winter finden wir ihn immer noch über den beiden Zwillingsternen Eta und Zeta, zu Anfang des Monats zwischen Eta und Zeta, am 10. gerade über Eta; weiter rechtlich wandert der Planet nach links und nähert sich dem Sterne Epilon Gemminorum; er bleibt bis 2 Uhr früh zu Anfang, bis 1 1/2 Uhr zu Ende des Monats sichtbar. Saturn tritt rechtlich ins Sternbild der Fische ein, steht aber anfangs am Morgenhimmel der Sonne noch zu nahe, um gesehen werden zu können. Am Monatsanfang erscheint er freilich schon um 8 1/2 Uhr. Wer ihn dann mit dem Fernrohr beschaute, sieht nichts von seinen Ringen; denn die Erde befindet sich jetzt auf der Südseite der Ringebene, die Sonne befindet sich aber die Nordseite derselben; dieser Zustand dauert bis zum 28. Juli, wo auch die Sonne auf die Südseite der Ringe tritt. Am 11. April steht Venus nur 1/2 Grad nördlich von Saturn.

Am 9. März hat Glacobi in Nizza einen schwachen Kometen entdeckt, derselbe entfernt sich aber von der Erde und wird dem freien Auge nicht sichtbar werden.

Zu den Sternbildern, die bereits vom Winter her bekannt sind und die noch im Westen unweit Jupiter zu sehen sind, kommen jetzt im Süden und Osten neue hinzu. Hoch im Süden steht der große Deneb links und über seinem Hauptstern Regulus links davon und tiefer die Jungfrau, rechts und über ihrem Hauptstern Spica, und im Osten liegt der rötliche Arkturus im Bootes. Nach ihm zeigt die Deichsel des großen Himmelswagens, vom Zenith aus, hin.

### Grusthellerer Wochenreimerei.

Merke die von „Ziehen“. Wenn sich des Märzens Tage neigen — April der Welt sich wieder naht — dann schwere Möbelwagen schleichen — auf unsrer Straßen breitem Pfad. — O Tage, wo so düstere Wolken — sich ballten, wo die Sonne schien, — wo manche wollten, andre sollten — an diesem Ersten wieder „ziehen“. — Der Vater stiebt die wilde Saiten, — wo harte Männer mit Geschick — jedwedes Möbel bis zum Bette — befördern kräftig schick für Stuhl. — Dem Umzug ist er nicht gewogen, — er rettet sich zur Stantantischwand, — dort füllt er sich noch hingezogen — in wohlgestimmter Männer Bund. — Anziehend findet er die Hebe, — lehrt seine Schoppen Zug um Zug, — zieht heimwärts dann mit leichter Schwere, — vom Ziehen hat er nun genug. — Es zieht das Licht aus lahlen Säulen, — hellgrüne Zweiglein nun hervor, — die Erde will nicht länger säumen, — sie sucht ihr schönsten Kleid hervor. — Das helle Grün steht ihr prächtig, — sie zieht es an allmächtig, sacht, — in kurzer Zeit hat sie bedächtigt — sich recht anziehend uns gemacht. — Dann zieht die Menschen in die freie, — sich still verjüngende Natur, — wo junger Trieb entsteht aus Neuem — und Wämlern auf der werten Pflur. — Stolz zieht die Sonne ihren Bogen, — die Wärme, Wachstum uns verleiht, — nun wird auch wieder angezogen — der Sommerrod, das Frühlingeskleid. — Märzhoffnung hatte uns betrogen, — es zog ein kalter, rauher Wind. — Die Kinderstube ausgezogen — hat wieder manches Menschenkind; — Sie jagen teils vom schönen Spiele — in eine kalte Welt hinaus, — und oft mit bitterm Heimgedächte — zieht sie's zurück zum Vaterhaus. — Ein Ziehen geht durch alle Kreise, — den zieht der Berge stille Stütz, — den andern zieht die laute Weise, — er zieht den heitern Saiten zu. — Dem Ziehen scheint der Mensch gewogen — vom Zingling bis hinauf zum Mann, — sein Bild hat ihn noch kaum betrogen — zieht er sich nur geschmackvoll an. — Doch ihm Porzellan war gewogen, — wünscht mancher jetzt im Sachsenland, — daß seine Kammer würd' gezogen, — änd er besonders interessant. — Es wäre eins der schönsten Jüge — wenn Reichthum plötzlich zu ihm zieht, — daß ihn die Hoffnung nicht betrüge — wünscht neidlos auch der Reimegeschrieb.

### Vermischtes.

Auf dem Oelberge bei Jerusalem hat am Ostermontage die feierliche Grundsteinlegung zu dem deutschen Hospiz stattgefunden, das auf Anregung des Kaisers von Österreich werden und — nach der hohen Protektion — dem Kaiserin Auguste Viktoria-Erziehung auf

dem Oelberge" führen soll. Der Gouverneur von Jerusalem, begleitet von dem militärischen Kommandanten und einer Anzahl anderer Beamten, war in Uniform erschienen. Oberhofprediger A. Dejanter aus Berlin eröffnete die Feyer mit einer Ansprache und sprach Johann ein Telegramm vom deutschen Kaiserpaar. Die Feierlichkeit schloß mit einem dreifachen begeisterten Hoch auf Kaiser Wilhelm und den Sultan. Das Gebäude soll Räume für 50-60 Betten für Gäste und Rekonvaleszenten, die erforderlichen Kichen, Lese- und Schreibzimmer, einen 200 Quadratmeter großen Fest- und 180 Quadratmeter großen Speisesaal usw. erhalten. Die Kirche ist so angelegt, daß man vom Festsaal durch zwei große Arkaden unmittelbar auf die Gärten gehen kann. Die Gesamtanlage gliedert sich um einen offenen zirkulären Kreuzgang, der auf der Schmalseite von der Kirche abgeschlossen wird. Die bisher erworbenen Grundstücke umfassen etwa 70 Morgen, und die höchste Kappe liegt 110 Meter über dem Toten Meer; der Kirchthurm, der gleichzeitig zu einem Aussichtsturm ausgebaut wird, soll eine Höhe von etwa 60 Meter erhalten. Der Bau soll demnächst gefördert werden, daß seine Einweihung Ostern 1910 erfolgen kann. Die Gesamtkosten sind mit 2 455 000 Mk. veranschlagt; 1 355 000 Mk. sind an Mitteln bereits vorhanden, sodas noch eine Summe von 1 100 000 Mk. aufzubringen bleibt.

Aus dem Leben des „Lachenden Philosophen“. Der berühmte Verfasser des „Demokritos“, Karl Julius Weber, war nach mannigfachen Schicksalen Gouverneur des Erbprinzen von P. geworden. Die geistige Deanlagung dieses Jünglings war eine sehr unbedeutende und verursachte seinem Erzieher manche qualvolle Stunde. Im Jahre 1802 sollte er mit ihm eine Reise durch ganz Europa machen, jedoch kam man nur bis Holland, weil der Erbprinz eine fürchterliche Angst vor dem Wasser hatte und kein Schiff besteigen wollte. Schließlich entschloß er seinem Erzieher und reiste schnurstracks heim, während Weber erst später in P. wieder anlangte. Der Fürst wünschte lebhaft, daß Weber die Erziehung seines Sohnes vollendete, während die ihren Sprößling verärgelnde Mutter dagegen war. Weber ließ sich auch tatsächlich vom Fürsten überreden, zu bleiben. Jedoch sollte die Herrschaft nur kurze Zeit dauern. Eines Tages traf ein neues „Lehrbuch der Naturgeschichte“ ein, das zum Unterrichte des Erbprinzen bestimmt war. Die Fürstin wüßte das Buch mit kritischen Blicken und sprach dann dem Wunsch aus, Weber möge aus dem Buche alles entfernen, was „bei ihrem Sohne Anstoß erregen“ könne. Kurz entschlossen riß Weber ein Blatt aus dem Buche heraus. Die Fürstin ergriff es und las die Ueberschrift: „Beschreibung des Schafes.“ Am anderen Tage verließ Weber P. für immer.

Elbberge im Ozean. Nach den neuesten Nachrichten der deutschen Seewarte in Hamburg sind auf der Neuhulmsandbank bereits Mitte Februar die ersten Eisberge gesehen worden. Dagegen war zu jener Zeit der Wolf von St. Lorenz noch zugeflogen und daher die Schiffsahrt nach Quebed und Montreal noch unterbrochen. Ende Februar sind jedoch die durch Eis gesperren Häfen von der atlantischen Küste Nordamerikas wie Chatham, Nantuxet wieder zugänglich geworden, sodas wohl anzunehmen ist, das auch das Eis aus dem St. Lorenzjogel bereits abtreibt und bald die kanadische Schiffsahrt wieder beginnen kann. Freilich wird dadurch zunächst die Seeschiffsahrt in diesen Gewässern schwierig, weshalb auch zu dieser Zeit die großen Dampferlinien ihre Kurse weiter südlich legen, um die gefährlichen Gebiete, die vielfach mit Nebel und Eis bedeckt sind, zu meiden.

Briganten jagd. Man schreibt der „P. Z. A. W.“ aus Rom: Der gefürchtete Brigant Parisi, der schon unzählige Verbrechen begangen und die Bevölkerung in der Umgegend von Salerno seit langer Zeit in Schrecken erhalten hatte, schlich sich kürzlich in das Haus eines Bauern, den er im Verdacht hatte, ihn der Behörde verraten zu haben und verurtheilte ihn durch Schüsse. Drobden er noch einen anderen, monodglisch noch dreizehnen Streich wagte, indem er seine Geliebte zu einem Abducken ins Haus schickte mit der Forderung, dem Mädchen 200 Lire zu geben, wenn der Advokat nicht ein Kind des Todes sein wolle, gelang es doch nicht bald, ihn zu fangen. Das verlangte Geld wurde der Brigantenbraut zum Schein ausbezahlt, ehe sie es jedoch ihrem Manns Freunde abliefern konnte, wurde es ihr von der Polizei genommen. Jetzt fing man aber an energisch dem Tyrannen der Umgegend zu Leibe zu gehen, und in dem Walde, in dem er verborgen war, wurde eine förmliche Doppeljagd abgehalten. Der Brigant scharte verurundet zusammen, schickte noch wie ein echter Opernheld seinen Verfolgern das Wort „Beiglinge“ ins Gesicht und starb, mit der geladenen Pinte in der Hand. Seine Leiche ist provisorisch in einer Kirche aufgebahrt worden, und aus der ganzen Gegend strömen die Bauern herbei, um den Briganten zu sehen.

Ueber eine schwierige Operation an einem Elefanten, die dieser Tage im Revier der Zoologischen Garten ausgeführt wurde, wissen amerikanische Zeitungen zu berichten. Der Wärter des besonders intelligenten und gutmütigen Elefanten Jabel hatte beobachtet, das sein Schilling stark lachte. Um der Sache auf den Grund zu gehen, machte der Wärter mit dem Messer einen tiefen Einschnitt in die starre Hornhaut, mit der sich die Zähne der Dichtkauter in der Gefangenschaft bedecken. Anfangs konnte er nichts finden, dann stieß er aber auf einen Fremdkörper. In demselben Augenblicke wurde das Tier vor Schmerz zusammen, saßte den Operateur mit dem Rüssel und beförderte ihn in sanfter Weise in eine Ecke des Käfigs. Allein der Wärter ließ sich dadurch nicht abschrecken und fand schließlich, das sich Jabel einen langen Nagel eingetreten hatte. Gespannt blähte der Elefant auf das Tun des Wärters, und als er sah, das

der Nagel freigelegt worden war, schob er seinen Rüssel über die Seite und zog mit dem Rüssel den Nagel selbst aus dem Fuße.

Ueber berühmte Rechenkünstler. Hubert Mario Chio in der „Gazetta del Popolo“. Er erwähnt zuerst die lebhaften Diskussionen, die gegenwärtig in der italienischen Presse über Spiritismus, Suggestion und übernormale psychische Fähigkeiten geführt werden, und spricht dann die Ansicht aus, das auch die staunenerregenden Produktionen der Rechenkünstler nicht auf der Basis der gewöhnlichen Kenntnisse erklärt werden können: haben doch mehrere der berühmtesten Rechner erzählt, das die kompliziertesten rechnerischen Operationen sich in ihrem Hirn fast mechanisch und ohne jede Anstrengung und Ermüdung vollzögen. „Die Zahlen“, sagte der berühmte Sanikont, „kommen mir von selbst auf die Lippen; unaufhörlich muß ich sie heragen, sie hin und her schieben und in Reihen ordnen und diese Operationen vollziehen sich, ohne das mein Geist etwas davon weiß.“ Widder schrieb: „So oft ich von den Reserven meines Geistes Gebrauch machen muß, finde ich das, was ich will, mit Willensschwäche.“ Er fand, ohne die Feder in die Hand zu nehmen, den Logarithmus einer Zahl bis zur siebensten und achten Ziffer; mit wunderbarer Geschwindigkeit fand er ferner sozusagen mit einem Schläge alle Faktoren, die irgend eine hohe Zahl teilen. Das rechnerische Phänomen ist eine besondere Art von Genialität, die manchmal von einer proportionalen Entwicklung der anderen Geistesgaben begleitet ist — Gauss und Ampère können hier als Beispiele dienen —, in den meisten Fällen aber die einzige Hirntätigkeit des rechnerisch begabten Subjekts darstellt. Dr. Howe erzählt von einem Idioten, der kaum sprechen konnte, der aber fast augenblicklich die Zahl der Minuten, die eine bestebige Person gelebt hatte, berechnete. Rechnerische Berechnungen machte in einer Minute der Rechner Tom Fuller, der weder lesen noch schreiben konnte. Analphabet war auch der berühmte Rechner Wondenz, der die ganze Gelehrtenwelt durch die Geschwindigkeit, mit welcher er die schwierigsten Rechenaufgaben löste, in Erstaunen setzte; dieser selbe Mann hatte im übrigen ein so schwaches Gedächtnis, das er einen Namen nicht fünf Minuten lang behalten konnte. Es ist ferner zu bemerken, das sich die Rechenfähigkeit sehr früh einstellt: Znanbi rechnete schon mit 6 Jahren, Janiboni mit 12, Diamanti mit 16. Am merkwürdigsten aber ist die Tatsache, das das Phänomen fast immer vorübergehend ist, d. h. das es ebenso plötzlich, wie es gekommen ist, auch wieder verschwindet. Der Erzbischof Whately erzählt, das er im Alter von fünf Jahren eines schönen Morgens als Rechenkünstler aufgewacht sei; als er aber acht Jahre alt war, war von seiner Rechenkunst keine Spur mehr vorhanden.

### Marktberichte.

Dieser, 30. März. Butter 2,40-2,60 Mk.  
Weizen, 30. März. Butter 2,40-2,50 Mk., Ferkel 8-16 Mk.

### Landwirtschaftliche Warenpreise zu Großhain am 30. März 1907.

	Stilo	Stilo
Weizen, weiß	1000 188,20 bis 188,40	85 16, — bis 15,75
braun	182,40 bis 185,40	85 15,50 bis 15,75
Woggen	184,40 bis 188,80	90 — bis 13,50
Dranggras	184,40 bis 188,80	70 11,50 bis —
Gerste	180, — bis —	70 10,50 bis —
Hafser	174, — bis 182, —	50 8,70 bis 9,10
Habermehl	188,50 bis —	75 14, — bis —
Woggenanhangsmehl	—	50 8,50 bis 8,75
Woggenriesel	—	50 7,20 bis —
Woggenkleie	—	50 6,20 bis 6,30
Woggenstroh	—	50 5,70 bis 5,80
Malzörner	—	50 7,50 bis 7,60
Cinquantia	—	50 8,50 bis 9, —
Malzgröt	—	50 8, — bis —
Heu	—	50 2,60 bis 3, —
Schilfroß	—	50 2,10 bis 2,30
Wassermelkroß	—	50 1,80 bis 2, —
Rartoffeln	—	50 2, — bis 2,50

### Marktpreise der Stadt Chemnitz am 30. März 1907.

	9,90 Mk. bis 10,60 pro 50 Stilo
Weizen, fremde Sorten	9,90 bis 10,60
schlifflos	9,90 bis 9,70
Woggen, niederländisch schlifflos	8,85 bis 9,05
Woggen, preussischer	8,85 bis 9,05
schlifflos	8,80 bis 8,90
schlifflos	9,05 bis 9,20
Gerste, Braun, fremde	9, — bis 10,50
schlifflos	8,50 bis 9, —
schlifflos	7,35 bis 7,60
Hafser, schlifflos	9,20 bis 9,60
preussischer	9,25 bis 9,70
ausländischer	— bis —
Erbsen, Koch-	9,75 bis 10,25
Koch- u. Futter-	8,75 bis 9,25
Heu	3,20 bis 3,60
Stroh, Pflanzstroh	2,80 bis 3, —
Stroh, Wägenstroh	2,30 bis 2,60
Kammstroh	2, — bis 2,30
Kammstroh	2,90 bis 3,10
Rartoffeln	2,40 bis 2,60
Butter	2,40 bis 2,60

„Hennoberg-Seide“ v. Mk. 1.10 ab!  
— Zollfrei! — Muster an Jedermann!  
Nur direkt v. Seidenfabrik Hennoberg, Kärnten.

Bei fieberhaften Krankheiten: Influenza, Pneumonie u. dergl. bietet „Rufete“ Mehl als gesundheitsgemäße Nahrung eine wirksame Unterstützung der Fieberdiät, da es leicht verdaulich ist, kräftig ernährend wirkt und durch seinen Gehalt an Mineralstoffen auch den Appetit anregt.



**Verloren**  
wurde am 2. Feiertag im Gasthof  
Bauch ein Runderollensarm-  
band. Gegen Belohnung abzugeben  
Bismarckstraße 61, 1. r.

**Wohnung gesucht,**  
2 Stuben, Kammer und Küche oder  
1 Stube, Kammer u. Küche. Offerten  
unter U V in d. Exped. d. Bl. erb.

**Freundliche Wohnung**  
zu mieten gesucht, im Preise von  
150—160 Mk., womöglich Parterre  
oder 1. Etage. Offerten unter R K  
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Eine Mansardenwohnung**  
ist an ruhige Leute zu vermieten,  
1. Juli beziehbar. Näheres  
Schulstraße 3 im Laden.

**Eine Wohnung**  
ist zu vermieten, 1. Juli beziehbar  
Gröbba, Rosenstraße 12.

**Wohnung,**  
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und  
Zubehör, 1. Juli zu vermieten  
Pauslgerstraße 3.

Ein schön möbliertes Zimmer  
und eine schöne Schlafstelle sind zu  
vermieten Pauslgerstr. 24, pt.

**Frdl. halbe Etage m. Balkon**  
und reichlich Zubehör zu vermieten.  
Desgl. eine kleinere Wohnung.  
Graf v. Kehler, Bismarckstr. 17.

**Freundl. Wohnung zu vermieten**  
Hauptstraße Nr. 15 Hinterhaus.  
Näheres zu erfahren  
Wettinerstraße Nr. 22, pt.

**Wohnung, 1. Etage, St., 2 R.,**  
R., R., zu vermieten, 1. Juli zu  
beziehen Bismarckstraße 28.

**2 Wohnungen, eine im Vorder-**  
haus und eine im Hinterhaus zu  
vermieten, 1. Juli beziehbar  
Goethestraße 47.

**2 Wohnungen**  
zum Preise von 150 und 120 Mk.  
sind zu vermieten  
Goethestraße 51, im Laden.

**Schöne Wohnung**  
als halbe oder ganze Etage, Wasser-  
klosett und allem Zubehör, sehr  
preiswert zu vermieten  
Hauptstraße 60.

**Hauptstraße 63**  
ist die 2. Etage, 2 Stuben, Kammer  
und Küche nebst Zubehör, passend  
für einzelne Leute, per sofort oder  
1. Juli zu vermieten.

Besseres möbl. Zimmer ist an  
einen anst. Herrn per sofort zu ver-  
mieten Wettinerstr. Nr. 19, 1. l.

**Herrschastliche 1. Etage**  
m. Garten, Villa Augustastr. Nr. 11,  
bisher von Herrn Oberleutnant  
Senter bewohnt, ist zu vermieten  
und sofort beziehbar.  
S. Schneider, Baumeister.

**Eine Unterkube zu vermieten**  
Gröbba, Strellastr. 30.  
Sch. G. Schlaft. f. G. B. 102, 2. r.

**Ein Laden mit Wohnung**  
per 1. Juli zu vermieten. Näheres  
Schägenstraße 9, 1. Et.

**Eine 1. Etage,**  
im ganzen oder geteilt, ist zu ver-  
mieten, 1. Juli beziehbar bei  
Graf v. Kehler, Ränderstr.

**Schöne Wohnungen**  
mit sämtlichem Zubehör u. Garten-  
teil (Preis 210—250 Mk.) sofort  
oder 1. Juli beziehbar. Näheres  
Schägenstraße 35, 2. Et. l.

**2 schöne Wohnungen, zum Preise**  
von 160 und 180 Mark, p. 1. Juli  
beziehbar, zu vermieten  
Graf v. Kehler, Ränderstr.

**Schöne Schlafstelle für Herren**  
bei Goethestraße 43, 3. Et.

**Eine Oberstube**  
mit Zubehör zu vermieten, 1. Juli  
zu beziehen Metzgerstr. 9.

**Freundlich möbl. Zimmer**  
mit oder ohne Schlafkammer zu ver-  
mieten Schulstraße 4 a, 2.

**Eine kleine Wohnung**  
zu vermieten Kleeblattstr. 29.  
Bewegungshalter ist meine  
**1. Etage**

p. 1. Juli zu vermieten  
Max Bergmann, Seltenermeister.

**Eine Parterre-Wohnung**  
mit oder ohne Werkstelle ist zu ver-  
mieten, 1. Juli zu beziehen  
Goethestraße 86, p. rechts.

**Anständiger Herr zum Mitbe-**  
wohnen gesucht Schölerstr. 18, 1. l.

**Ein Logis, 1. Et., Stube, 2 Kam.,**  
Küche und Keller für 150 Mk. so-  
fort zu vermieten, 1. Juli zu beziehen  
Hauptstraße 7, part.

**Eine freundliche Wohnung,**  
2. Etage, Preis 120 Mk., zu ver-  
mieten, per 1. Juli zu beziehen  
Schägenstraße 25, im Laden.

**Wohnung**  
zu vermieten Wehlhäuser Nr. 22.  
Hauptstraße 79 ist die

**1. Etage,**  
1 Stube, 2 Kammern, Küche und  
Zubehör an einzelne Leute per  
1. Juli preiswert zu vermieten.  
Ein schönes Logis  
billig zu vermieten  
Wehlhäuserstraße 28.

**Eine Oberstube**  
mit Kammer, Küche und sonstigem  
Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli  
zu beziehen. Näheres bei  
Graf v. Kehler, Poppstr. 7.

Ein der Neuzeit entsprechender

**Laden**  
mit Wohnung, im Zentrum der  
Stadt, beste Lage, ist per 1. Juli  
oder später, möglichst auf mehrere  
Jahre fest, preiswert zu vermieten.  
Adressen erbittet man unter A U 37  
in die Exped. d. Bl.

**Suche 5000 Mk.**  
sofort auf hiesiges neuverb. Grund-  
stück zur ersten Stelle zu 4%. Offert.  
unter A 700 in die Exped. d. Bl.

**3000 Mk.,**  
innerhalb der Brandkasse, auf ein  
neuerbaut. Hausgrundstück in Gröbba  
gesucht. W. Offerten unter S C M  
in die Expedition d. Bl. erbeten.

**Ein ehrliches Mädchen,**  
gleichviel welchen Berufes, das sich  
a. Verkauf eignet, während des Jahres-  
marktes in eine Wube gesucht. Adress.  
mit Angabe persönlicher Verhältnisse  
und Wohnansprüche bitte unter J B 11  
bis Freitag früh in der Expedition  
d. Bl. abzugeben.

Für 1. oder 15. Juni 07 wird  
ein junges, sauberes, im Plätten  
und Nähen erfahrenes

**Stubenmädchen gesucht.**  
Geyde, Rittergut Cottewitz  
bei Strebla a. Elbe.

**Lernende**  
**Verkäuferin**  
wird gesucht. Zu erfragen  
Hauptstraße 28, 1. Etg.

**Mädchen**  
als Aufsichtung gesucht für einige  
Stunden des Vor- u. Nachmittags.  
Baumeister Müller,  
Bismarckstraße 46, 1.

Ein anständiges Mädchen, in  
der Landwirtschaft durchaus erfahren,  
sucht Stellung als

**Wirtschaftlerin**  
auf einem Gut oder Rittergut  
Werte Offerten unter M B in die  
Exped. d. Bl. erbeten.

**Junges Mädchen**  
täglich bis über Mittag als Auf-  
sichtung gesucht. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.

**Lauffunge,**  
12—14 Jahr alt, gesucht  
Hauptstraße Nr. 70.

**Ein ehrliches Dienstmädchen**  
wird per 15. April gesucht. Stein,  
Kochstraße, Goethestr. 40 a.

**Lüchtiger Tischler**  
erhält dauernde Arbeit.  
Alfred Steinbach, Goethestr. 83.

**Kutscher**  
sofort gesucht  
Ries, Bahnhofstraße 25.

**1 Malergehilfe und 1 Aus-**  
reicher werden gesucht.  
Bernhard Ernst, Maler,  
Goethestraße 2a, 1. Et.

**Lüchtige Stellmacher**  
auf Kasten und Räder sucht  
Oskar Keller, Kommandstr. i. E.

**Ein Schweißereiwert sucht erste**  
**Schrott-Schweißer**  
und **Vorwalzer**  
gegen hohen Lohn. Offerten unter  
L 3620 an Gasenkreuz & Vogler,  
R.-G., Berlin W. 8.

**Haus-Verkauf.**  
Ganz nahe Riesa ist besonderer  
Umstände halb, ein neuverb. Grund-  
stück mit 2 hübschen Wohnungen u.  
Garten u. übersehtem Nebengebäude  
zu ganz billig. Preis zu verkaufen.  
Offert. unt. U 80 i. d. Exped. d. Bl.

**Eine Wirtschaft**  
1/2 Stunde von Riesa, mit 11 Aker  
Feld und Wiese und allem Inventar,  
ist wegen Krankheit des Besitzers  
zu verkaufen. Zu erfahren in der  
Expedition d. Bl.

**Kaninchen zu verkaufen**  
Goethestraße 84.

Ein älteres Pferd (Pony) ist  
sofort zu verkaufen  
Gröbba, Rosenstraße Nr. 1.

**Ein Läufer zu verkaufen**  
Weida 16 c.

**Junger Foxterrier** zugelassen  
Bismarckstraße 15, pt.

**Einen Käufer, unter 2 die Wahl,**  
verkauft Karl Seelig, Raderan.

**reichen Gewinn**  
erzielen Sie bei Anwendung des  
phosphorsäuren Futterlaues,  
Marke A und B, aus der Anker-  
Drogerie Riesa, Inh. Fried-  
rich Büttner, Bahnhofstraße.  
Bei 1/2, 1/3, 1/4 Zentner an gros-  
Preise.

**Geheiter Herr Apotheker!**  
Senden Sie mir neulich 2 Tolen  
Wine-Balle, 1. r. 2. — Ich such  
Finanzen und gleich meinen Dank aus-  
sprechen für diese Balle. Ich hatte  
in meinem Schenke 3 große Bälle,  
u. ich habe vieles versucht, aber alles  
umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer  
Wine-Balle verstanden, ist mein Geld  
ganz wieder da. Ich habe Ihre Balle  
auch schon weiter empfohlen.  
Dankbeten, 25. 2. 08.

**Geheiter Herr Apotheker!**  
Senden Sie mir neulich 2 Tolen  
Wine-Balle, 1. r. 2. — Ich such  
Finanzen und gleich meinen Dank aus-  
sprechen für diese Balle. Ich hatte  
in meinem Schenke 3 große Bälle,  
u. ich habe vieles versucht, aber alles  
umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer  
Wine-Balle verstanden, ist mein Geld  
ganz wieder da. Ich habe Ihre Balle  
auch schon weiter empfohlen.  
Dankbeten, 25. 2. 08.

**Geheiter Herr Apotheker!**  
Senden Sie mir neulich 2 Tolen  
Wine-Balle, 1. r. 2. — Ich such  
Finanzen und gleich meinen Dank aus-  
sprechen für diese Balle. Ich hatte  
in meinem Schenke 3 große Bälle,  
u. ich habe vieles versucht, aber alles  
umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer  
Wine-Balle verstanden, ist mein Geld  
ganz wieder da. Ich habe Ihre Balle  
auch schon weiter empfohlen.  
Dankbeten, 25. 2. 08.

**Geheiter Herr Apotheker!**  
Senden Sie mir neulich 2 Tolen  
Wine-Balle, 1. r. 2. — Ich such  
Finanzen und gleich meinen Dank aus-  
sprechen für diese Balle. Ich hatte  
in meinem Schenke 3 große Bälle,  
u. ich habe vieles versucht, aber alles  
umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer  
Wine-Balle verstanden, ist mein Geld  
ganz wieder da. Ich habe Ihre Balle  
auch schon weiter empfohlen.  
Dankbeten, 25. 2. 08.

**Geheiter Herr Apotheker!**  
Senden Sie mir neulich 2 Tolen  
Wine-Balle, 1. r. 2. — Ich such  
Finanzen und gleich meinen Dank aus-  
sprechen für diese Balle. Ich hatte  
in meinem Schenke 3 große Bälle,  
u. ich habe vieles versucht, aber alles  
umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer  
Wine-Balle verstanden, ist mein Geld  
ganz wieder da. Ich habe Ihre Balle  
auch schon weiter empfohlen.  
Dankbeten, 25. 2. 08.

**Geheiter Herr Apotheker!**  
Senden Sie mir neulich 2 Tolen  
Wine-Balle, 1. r. 2. — Ich such  
Finanzen und gleich meinen Dank aus-  
sprechen für diese Balle. Ich hatte  
in meinem Schenke 3 große Bälle,  
u. ich habe vieles versucht, aber alles  
umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer  
Wine-Balle verstanden, ist mein Geld  
ganz wieder da. Ich habe Ihre Balle  
auch schon weiter empfohlen.  
Dankbeten, 25. 2. 08.

**Geheiter Herr Apotheker!**  
Senden Sie mir neulich 2 Tolen  
Wine-Balle, 1. r. 2. — Ich such  
Finanzen und gleich meinen Dank aus-  
sprechen für diese Balle. Ich hatte  
in meinem Schenke 3 große Bälle,  
u. ich habe vieles versucht, aber alles  
umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer  
Wine-Balle verstanden, ist mein Geld  
ganz wieder da. Ich habe Ihre Balle  
auch schon weiter empfohlen.  
Dankbeten, 25. 2. 08.

**Geheiter Herr Apotheker!**  
Senden Sie mir neulich 2 Tolen  
Wine-Balle, 1. r. 2. — Ich such  
Finanzen und gleich meinen Dank aus-  
sprechen für diese Balle. Ich hatte  
in meinem Schenke 3 große Bälle,  
u. ich habe vieles versucht, aber alles  
umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer  
Wine-Balle verstanden, ist mein Geld  
ganz wieder da. Ich habe Ihre Balle  
auch schon weiter empfohlen.  
Dankbeten, 25. 2. 08.

**Geheiter Herr Apotheker!**  
Senden Sie mir neulich 2 Tolen  
Wine-Balle, 1. r. 2. — Ich such  
Finanzen und gleich meinen Dank aus-  
sprechen für diese Balle. Ich hatte  
in meinem Schenke 3 große Bälle,  
u. ich habe vieles versucht, aber alles  
umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer  
Wine-Balle verstanden, ist mein Geld  
ganz wieder da. Ich habe Ihre Balle  
auch schon weiter empfohlen.  
Dankbeten, 25. 2. 08.

**Geheiter Herr Apotheker!**  
Senden Sie mir neulich 2 Tolen  
Wine-Balle, 1. r. 2. — Ich such  
Finanzen und gleich meinen Dank aus-  
sprechen für diese Balle. Ich hatte  
in meinem Schenke 3 große Bälle,  
u. ich habe vieles versucht, aber alles  
umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer  
Wine-Balle verstanden, ist mein Geld  
ganz wieder da. Ich habe Ihre Balle  
auch schon weiter empfohlen.  
Dankbeten, 25. 2. 08.

## Bekanntmachung.

Infolge des anhaltenden Steigens unserer Rohprodukte und  
Halbfabrikate, sowie der Gesellenlöhne sehen sich die Mitglieder der  
unterzeichneten Innung veranlaßt, für ihre geleisteten Arbeiten eine  
dementsprechende **Preiserhöhung** eintreten zu lassen.  
Mit der Bitte, unser Vorgehen gerecht zu beurteilen, zeichnen  
mit größter Hochachtung  
sämtliche Mitglieder der Schmiede-Innung zu Riesa und Umg.  
Riesa, 1. April 1907.

## Geschäfts-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft von Riesa und Umgegend zur gefl.  
Kenntnisnahme, daß ich unter dem heutigen Tage mein Geschäft auf-  
gebe und dasselbe Herr Oscar Geder übernommen hat.  
Ich danke für das mir jederzeit entgegengebrachte Vertrauen und  
bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.  
Riesa, am 1. April 1907.

**P. Wilt. Thomas, Badermstr.**

Auf vorstehendes bezugnehmend, werde ich jederzeit bemüht sein,  
nur gute und schmackhafte Waren zu liefern. Ich behalte die Be-  
dingungen meines Vorgängers bei und gewähre 10% Dividende.  
Ich bitte um geneigtes Wohlwollen und zeichne  
hochachtungsvoll **Oscar Geder.**

## Schulbücher

für das Realprogymnasium, sowie alle Staats- und  
Landes-Schulen empfiehlt in nur neuesten Auflagen, genau  
den Vorschriften entsprechend

**Hugo Munkelt.**

## Albin Bley, Mechaniker

Goethestraße 47 Goethestraße 47

empfehle sein großes Lager in Fahrrädern u. Nähmaschinen  
der erstklassigen Fabriken wie  
**Adler, Dürkopp, Gritzner, Allright,  
und Kayser.**

Auch werden die billigsten Versandmaschinen und Fahr-  
räder geliefert. Gegen 30 Räder am Lager.

Ferner halte großes Lager in Mänteln, Schläuchen,  
Laternen, Glöden, sowie allen Ersatzteilen zu den billigsten  
Preisen. Wringmaschinen. Elektrische Anlagen jeder Art.

## Feigenkaffee „Marke Roland“

garantiert rein,  
nur aus edelsten Feigen hergestellt  
**feinster Kaffee-Zusatz**  
unübertroffen in Aroma  
und Ausgiebigkeit.  
Zu haben bei Paul Koschel Nachf.  
und Reinh. Pohl Nachf., Riesa a. E.

Sonabend, den 6. April, vormittags 11 Uhr, sollen in  
Kalkreuth **2 Mastochsen** gegen das Meistgebot ver-  
kauft werden.  
Königl. Remontedepot Administration Kalkreuth.

**1 geb. Nähmaschine,**  
gründlich vorgerichtet, für 25 Mk.  
mit Garantie zu verkaufen.  
**Adolf Richter.**

**Neue Nähmaschinen in allen**  
Preislagen.

**1 Damenrad,**  
erstkl. Marke, fast neu, 1 Jahr  
Garantie, spottbillig zu verkaufen.  
**Adolf Richter.**

**1 Mars-Kenner**  
mit ganz großem Reitenrad, wenig  
gebraucht und noch mit Garantie  
50 Mk. billiger zu verkaufen.  
Seltener Gelegenheitskauf.  
**Adolf Richter.**

**Gelogenheitskauf.**  
Nover, Brennabor, geb., f. 35 Mk.  
zu verkaufen Goethestr. 40 a, pt.

**Prima Mariaheiner**  
**Braunföhlen**  
(Vollhafer-Maisverfasser)  
empfehle in allen Sortierungen  
billigst ab Schiff in Riesa  
Oskar Gentsch.

gratis Katalog zu ver-  
langen über d. beste Buchh.  
u. Legackel, Bräuer,  
Brüdern, Gießgeräth etc.  
Schlagelstr. 1. Kuerbach Hof.

**Bitte**

gratis Katalog zu ver-  
langen über d. beste Buchh.  
u. Legackel, Bräuer,  
Brüdern, Gießgeräth etc.  
Schlagelstr. 1. Kuerbach Hof.

**Wiederverkäufers**  
empfehle meine selbstgefertigten

**Holzpanzertafeln.**

Gutes Leder, guter Gang.  
**Albert Lehmann,**  
Großenhain, Schloßstraße 2.

**Strickmaschinen**  
sind das beste Erwerbsmittel. Auch  
auf Zeitzahlung. Muster. Preis-  
katalog geg. 50 Pf. Briefmarken.  
P. Risch, Döbeln.

**Derehrte Hausfrau**  
**Noch immer**

**A**ochts **B**randt-  
**C**offee

als Coffee-Zusatz u. Coffee-Ornat  
**unerreicht!**

Brandt-Coffee, in jeder  
in jeder allen Sortierungen, in  
der Zeit mit A B C und Preisliste.

Brandt-Coffee, in jeder  
in jeder allen Sortierungen, in  
der Zeit mit A B C und Preisliste.